Dienstag, 25. September.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]
Redaktion: Lütkegasse 1–3. Sprechstunde 10–11 Uhr vorm.
Expedition: Königstraße 34. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: [illegible]

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 477.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition Mk. 3.00; auswärts bei allen deutschen Postämtern Mk. 3.50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Expedition Mk. 2.00; auswärts durch die Post [illegible] Mk. 2.34.
Einmonatlich: In Münster Mk. 1.00; auswärts durch die Post [illegible] Mk. 1.17.
Einzelnummer: Zu haben in der Expedition, an den Verkaufsstellen, Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 34, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Zum Jubiläum des Bischofs von Trier.

Ist schon ein 25jähriges Priesterjubiläum etwas erhabenes und ehrwürdiges, um wie viel mehr trifft dies dann von einem 25jährigen Bischofsjubiläum zu. Das hohe Glück, sein silbernes Bischofsjubiläum begehen zu können, ist heute dem hochwürdigsten Herrn Dr. Michael Felix Korum, Bischof von Trier, dank der Gnade Gottes vergönnt. Und dieser segensvolle Gedenktag bleibt nicht nur auf die Diözese Trier beschränkt, die ja auf eine 2000jährige Geschichte zurückblicken kann, nein, im ganzen katholischen Deutschland und auch darüber hinaus wird man dieses Jubiläums mit herzlicher inniger Freude und eifrigen Gebeten gedenken. Ist es doch gerade die Diözese Trier gewesen, welche in dem unglücklichen Kulturkampfe von allen am schwersten heimgesucht wurde; mit der Besetzung des Trierer Bischofsstuhles im Jahre 1881 wurde aber auch der erste Schritt zum Frieden mit Rom und der kathol. Kirche angebahnt.

Bischof Korum wurde am 2. November 1840 als Sohn eines Lehrers in dem Dörfchen Wickerschweier im Oberelsaß bei Kolmar geboren. Bis zum zehnten Jahre besuchte er die Schule der Marienbrüder in Kolmar, wohin sein Vater inzwischen übergesiedelt war. Hier wurde der Spitalpfarrer [illegible] auf die geistigen Anlagen des talentvollen Jungen aufmerksam und ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums zu Kolmar, das er im Herbste 1860 absolvierte. Dann zog er nach Innsbruck, wo er unter Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu 5 Jahre lang dem Studium der Theologie oblag und dann im Sommer 1865 seine Studien durch ein mit hoher Auszeichnung bestandenes Doktorexamen abschloß. Hierauf ging er nach Straßburg, wurde am 22. Dezember 1865 vom Bischof Räß zum Priester geweiht und feierte am hl. Weihnachtsfeste sein erstes hl. Meßopfer in der Pfarrkirche zu Kolmar. Fast unmittelbar nach seiner Priesterweihe wurde der junge Priester als Professor der Philosophie an das kleine Seminar zu Straßburg berufen. 1872 kam er an das eigentliche Priesterseminar und dozierte Dogmatik und Exegese des Neuen Testamentes. Als Elsaß-Lothringen nach dem deutsch-französischen Kriege an Deutschland kam und infolge des Kulturkampfes die Orden, vor allem die Jesuiten, ausgewiesen wurden, berief das Vertrauen seines Bischofs Dr. Korum 1872 als französischen Domprediger an die Kathedralkirche zu Straßburg. Zu seinen sonntägigen französischen Predigten strömte reich und arm, vornehm und gering; selbst Andersgläubige lauschten gerne seinen begeisterten Worten. Auch in der Seelsorge entfaltete er regen Eifer. So konnte es nicht ausbleiben, daß er bald das Vertrauen der elsässischen Reichsregierung und auch die Liebe und Achtung der Bevölkerung sich erwarb. Groß war deshalb auch allenthalben die Freude, als Dr. Korum 1880 zum Erzpriester und Pfarrer der Münsterpfarre in Straßburg ernannt wurde. Als solcher war er schon von Leo XIII. zur bischöflichen Würde ausersehen und zwar zum Koadjutor von Metz und dann von Straßburg. Beide Male lehnte Dr. Korum ab. Nun war am 30. Mai 1876 der Bekennerbischof Dr. Mathias Eberhard gestorben; noch während der Kulturkampf wütete, war die Trierer Diözese verwaist. Erst nach langen Verhandlungen einigten sich der Papst und die preußische Regierung auf den Münsterpfarrer von Straßburg. Vergebens berief sich dieser dem Papste gegenüber auf seine Unwürdigkeit. Der hl. Vater befahl und Dr. Korum gehorchte als treuer Sohn. Von Leo XIII. durch Breve zum Bischof von Trier ernannt, wurde er am 14. August 1881 in Rom in der der Kirche S. Trinita dei Monti durch Kardinal Jakobini zum Bischofe geweiht. Zwei Tage vorher hatte ihm der hl. Vater ein prachtvolles goldenes Brustkreuz geschenkt. Wer beschreibt die Freude der Trierer Katholiken, als sie die Kunde von diesen Ereignissen erhielten. Eine ungeheure Volksmenge war von nah und fern zusammengeströmt, als am 22. September der neue Oberhirt in die festlich geschmückte Bischofsstadt einzog. Am 25. September, heute vor 25 Jahren, fand die Inthronisation statt.

Es war eine ernste trübe Zeit, als Bischof Korum den Hirtenstab der Diözese übernahm, in welcher der Kulturkampf so schwere Wunden geschlagen hatte. Von 731 Pfarrstellen waren 232 unbesetzt; fast 200 000 Seelen entbehrten der regelmäßigen Seelsorge; viele Geistliche waren im Gefängnisse, weil sie gegen die Bestimmungen der Maigesetze Messe gelesen, Beichte gehört, Sterbende versehen hatten. Unter dem eisernen Druck der sogenannten Maigesetze war das Domkapitel fast zusammengeschmolzen, das Priesterseminar und die übrigen Pflanzstätten zur Heranbildung des Klerus waren geschlossen, verödet erschienen die Stätten frommer Wirksamkeit der Ordensgenossenschaften. Ueber all diesem Elend und Jammer, dem er machtlos gegenüber stand, war das Herz des edlen, mit unblutigem Martyrium umkleideten Bekennerbischofs Matthias Eberhard gebrochen. Da war es eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe für den neuen Oberhirten, die Diözese wieder aufzubauen. Der Anblick der Trümmer, die der Kulturkampf geschaffen hatte, mußte das Herz des neuen Bischofs umsomehr betrüben, als ihm noch drei Jahre lang durch die drückende Gesetzgebung die Hände fast vollständig gebunden waren. Erst im Jahre 1884 konnten, nachdem die sogenannte Anzeigepflicht geregelt war, Anstellungen vorgenommen und erst im Jahre 1886 die geistlichen Anstalten wieder eröffnet werden. Die schönsten Erfolge krönten von da ab die unermüdlichen Bemühungen des Bischofs, die naturgemäß zunächst auf die Beseitigung der großen Seelsorgenot gerichtet waren. Selbst unermüdlich auf der Kanzel, im Beichtstuhl und im kirchlichen Vereinsleben tätig, teilt Bischof Korum neben den Arbeiten der Verwaltung der großen Diözese die Seelsorgearbeit mit seinem Klerus, allen ein Vorbild apostolischen Eifers.

Ein Ereignis darf nicht unerwähnt bleiben, die Ausstellung des hl. Rockes in Trier 1891. Damals war Trier ein Mittelpunkt der religiösen Bewegung für ganz Deutschland. Kaum aber waren die letzten Klänge der so herrlich verlaufenen Wallfahrt verklungen, als dieselbe auch schon der Gegenstand heftiger Angriffe wurde. Ja sogar die Person des Bischofs wurde aufs tiefste verunglimpft, so daß die Staatsanwaltschaft den Bischof aufforderte, Strafantrag gegen den frechen Verleumder zu stellen. Nur schwer konnte sich Dr. Korum in seiner Friedensliebe dazu verstehen. Eine Erwiderung auf die Angriffe gab der Bischof in einer Schrift an seinen Klerus „Unerbauliches aus der Diözese Trier.“ Aber je mehr der in die Wege geleitete Kampf gegen ihn die Oeffentlichkeit beschäftigte, desto inniger gestaltete sich das Verhältnis der Gläubigen der Trierer Diözese und der Katholiken Deutschlands zu dem Inhaber des Trierer Bischofsstuhles. Seinem Wahlspruche: In patientia possidebitis animas, durch Geduld werdet Ihr die Herzen gewinnen, ist er stets getreu geblieben und darf die schönste Erfüllung dieses Wortes in der herzlichen Anteilnahme aller seiner Diözesanen an der Feier seines Bischofsjubiläums erblicken.

Es würde zu weit führen, hier all der besonderen Verdienste noch zu gedenken, die der hohe Jubilar in den 25 Jahren um die altehrwürdige Diözese sich erworben. Tatsache ist es, daß er dem religiösen Leben wieder einen Aufschwung verliehen hat, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Leo XIII. ernannte Bischof Korum im Jahre 1895 zu seinem Thronassistenten und Hausprälaten und erhob ihn in den römischen Grafenstand. Kaiser Wilhelm II. verlieh ihm im Jahre 1897 den preußischen Kronenorden II. Klasse mit dem Stern. Neben diesen Auszeichnungen hat es freilich dem überall in den ersten Reihen der Verteidiger kirchlicher Rechte stehenden Kirchenfürsten auch an Verdächtigungen und Anfeindungen mancherlei Art nicht gefehlt, wie sie ja selten einem Würdenträger der kath. Kirche erspart bleiben, aber die Anhänglichkeit und Liebe des kathol. Volkes sind ihm tausendfältiger Ersatz und Trost. Möge ihm diese Anhänglichkeit und Liebe auch weiterhin erhalten bleiben und Gott ihm noch eine lange und segensreiche Tätigkeit verleihen. Ad multos annos!

Deutschland.

Berlin, 24. Sept.

Der rote Parteitag in Mannheim muß natürlich von allen anderen Parteien gebührend beobachtet werden. Wir möchten aber von vornherein warnen vor einer Ueberschätzung der Dinge, die sich dort abspielen. Es wäre namentlich verfehlt, wenn man auf die Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten, die auf dem sozialdemokratischen Parteitage hervorzutreten pflegen, Hoffnungen auf einen Zerfall oder einen Rückgang der Partei begründen wollte. Die Erfahrungen seit dem „Jungbrunnen“ von Dresden sollten doch allen schon klar gemacht haben, daß die rote Partei eine ungeheure Portion von häuslichem Streit vertragen kann. Das Gezänk, so tiefsinnig es sich auch geben und so lebhaft es werden mag, kräuselt nur die Oberfläche; in dem grundstürzenden Haß gegen die ganze bestehende Ordnung sind die Leute vollständig einig, und wenn es zu den Wahlen geht, so steht gegen die „reaktionäre Masse“, in die unterschiedslos alle bürgerlichen Parteien geworfen werden, die ganze sozialdemokratische Masse in geschlossener Sturmkolonne da, die Revisionisten mit den Radikalen, Legien neben Bebel. Wer für die Erhaltung der Staats- und Gesellschaftsordnung eintreten will, darf sich nicht auf die Fehler der Umsturzpartei verlassen, sondern er muß die Tugenden der bürgerlichen Parteien zu entwickeln und ins Feld zu führen suchen.

Mit diesen Tugenden ist es zurzeit noch schlecht bestellt, und doch ist das Wahljahr 1908 schon sehr nahe gerückt. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, der vielschreibende Abgeordnete, weist im „Tag“ darauf hin, daß es von der größten Wichtigkeit wäre, im Jahre 1908 dem bisherigen steten Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und Mandate einmal Halt zu gebieten; ein Rückschlag in den roten Wahlerfolgen würde ernüchternd wirken auf eine Menge von Mitläufern, die durch den Glauben an die Allmacht der Sozialdemokratie angezogen worden seien. Gewiß wäre so ein Rückschlag recht heilsam. Aber dieser selbe Herr v. Zedlitz knüpft an seine vernünftige Mahnung sofort wieder seine unvernünftige Lieblingsdrohung: Bei ungünstigem Wahlausfall müßte das Reichstagswahlrecht geändert werden! Begreifen denn die unterirdischen Staatsretter nicht, daß sie durch solche Vorstöße gegen das volkstümliche Wahlrecht den sozialdemokratischen Agitatoren das Geschäft in verhängnisvoller Weise erleichtern?

Wenn die bürgerlichen Parteien bei den Wahlen im Jahre 1908 der Sozialdemokratie Boden abgewinnen wollen, so müssen sie möglichst einig vorgehen. Die wünschenswerte Eintracht hat aber zwei Hauptfeinde. Der eine ist die zwangspolitische Kraftmeierei, die von Freiheitsbeschränkungen und Unterdrückungsmaßregeln schwadroniert, teils aus Beschränktheit, teils aus selbstsüchtiger Hinterlist. Der andere Feind ist der Kulturkampf mit dem mannigfachen, mittelbaren und unmittelbaren Vorschub für die Partei des Unglaubens und Umsturzes. Die höchste Blüte der kulturkämpferischen Verirrung ist die Parole „Lieber rot als schwarz!“ eine Parole, die leider der Sozialdemokratie schon manches Mandat eingetragen hat, nicht bloß im badischen Landtag, sondern auch im Deutschen Reichstag; zuletzt in Altena-Iserlohn, aber auch schon bei den allgemeinen Wahlen von 1903. Wer es wirklich ehrlich und ernst meint mit der Umsturzbekämpfung im Jahre 1908, der darf sich nicht mit allgemeinen patriotischen Redensarten begnügen, sondern muß diesen beiden Hauptursachen der bürgerlichen Zerfahrenheit und Schwäche zu Leibe gehen. Die erste Forderung, daß die sog. Reaktion ihr selbstgefälliges Ketten- und Säbelgerassel einstellen möge, wird wohl noch leichter zu erfüllen sein, als die zweite, daß die vergiftende Hetze des Evangelischen Bundes und seiner Helfershelfer eingestellt werden muß. Unsere Glaubens- und Parteigenossen haben nicht bloß in Hagen-Schwelm durch die Tat, sondern auch in Essen und bei sonstigen Gelegenheiten durch feierliche Erklärungen gezeigt, daß sie auf einer höheren Warte stehen und ihrerseits reif und bereit sind für eine christlich-nationale Gemeinbürgschaft gegen die Feinde von Thron und Altar.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird heute erörtert, ob es besser sei, sich schon vor dem ersten Wahlgang über einen gemeinsamen antisozialdemokratischen Kandidaten zu verständigen, oder erst vor der Stichwahl die Einigung zu betreiben. Darüber läßt sich leicht klug reden; aber was kann uns das alles helfen, solange die Vorfrage nicht beantwortet ist: Kann dort, wo die Zentrumspartei die stärkste unter den bürgerlichen Parteien ist, unser Kandidat ebenso auf die Unterstützung der protestantischen Konservativen und Liberalen rechnen, wie deren Kandidaten in den anderen Wahlkreisen auf die Unterstützung der katholischen Minderheit?

Wenn die konfessionelle Verhetzung nicht aufhört, so helfen alle Wahlkünste nichts; dann wiederholt sich 1908 in zahlreichen Wahlkreisen der Fall von Altena-Iserlohn, und die Sozialdemokratie macht trotz aller Fehler und Aergernisse Fortschritte — mit Hülfe des Evangelischen Bundes!

München, 23. Sept. Ueber die Nachsession des Landtages zur Beratung des Wassergesetzes wissen liberale Blätter zu berichten, daß dieselbe am 8. Januar beginnen und 3–4 Wochen dauern soll. Das Datum dürfte richtig sein, es war in parlamentarischen Kreisen noch während der letzten Tagung der Termin genannt worden. Ueber die Dauer der Nachsession läßt sich natürlich nichts bestimmtes sagen, dieselbe hängt von dem Gang der Beratungen im Ausschuß und Plenum der Reichsratskammer ab.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands.

Mannheim, 22. Sept.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überbringt Frl. Faa (Bern) die Grüße der schweizerischen Genossinnen. „Ich komme“, so sagt sie u. a., „aus dem Lande der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (Heiterkeit), wo man die Genossinnen, die Flugblätter verteilen, einsperrt, wo man Redakteure ausweist, wo man in den Gefängnissen verzagt. Auch bei uns sind, wie überall in der Welt, die Frauen völlig rechtlos. Darum sind wir auch, wenn wir einmal anfangen, die Vaterlandslosen par excellence.“ (Leb. Beifall.)

Hierauf wird die Diskussion über die Frage der Dienstbotenbewegung fortgesetzt. Ihre Grundlage bildet ein Antrag unentgeltliche Stellennachweise einzurichten, deren Leitung in den Händen der Genossinnen liegen soll. Sie ergibt dasselbe Bild, wie das ganze gestrige Referat. Klagen über Arbeits- und Wohnungsverhältnisse, über Behandlung und Beköstigung der Dienstboten. Frau Hofmann (Mannheim) meint, die schlimmsten Dienstherrschaften seien die, in denen „Mittelstandsmatronen“, die sich aus dem Proletariat emporgeschwungen hätten, das Regiment führten. Die liehen ihre Dienstmädchen am liebsten hungern. In Mannheim sei einmal eine „Gnädigste“ in einen Kaufmannsladen gekommen und habe für 10 Pfg. Abfallkäse verlangt mit dem Bemerken: es ist ja nur für die Dienstboten. Erfreulicherweise habe der Kaufmann ihr einfach die Tür gewiesen. (Beifall.)

Frau Dr. Lily Braun (Berlin): [illegible] die Dienstboten aus dem Haushalt herauszulösen und sie zu Dienenden zu freien gewerblichen Arbeiterinnen zu machen. Zu dem Zwecke muß der Privathaushalt seiner Auflösung entgegengeführt werden. Zugleichen gilt es auch dagegen anzukämpfen, daß die Dienstboten sich vielfach für etwas Besseres halten als die freien Arbeiterinnen. Der Hochmut der Herrschaften färbe nur zu leicht auf die Dienstboten ab. (Beifall.)

In ihrem Schlußwort empfiehlt Frau Grünberg (Nürnberg) die Anwendung einer vom [illegible] aufzustellenden Arbeitsvertrages für die Dienstboten. Die Anträge der Referentin werden einstimmig angenommen.

Das Hauptreferat der [illegible] Tagung betrifft das Frauenstimmrecht. Berichterstatterin ist Frau Klara Zetkin. Sie führte in einer [illegible] Rede, die sie in bekannter Weise vortrug, indem sie sich mehrfach [illegible] und zeitweise ganz heiser wurde, aus: Der Gedanke, diese Frage hier zu verhandeln, entspringt nicht theoretischen Erwägungen, sondern der Ansicht, daß diese Forderung in unser praktisches Programm aufgenommen werden muß. Wir müssen hier die Richtlinien festhalten. Manche Frauenrechtlerinnen behaupten, es handle sich hier in erster Linie um ein Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise, also um ein soziales Recht, nicht aber um ein natürliches Recht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Frauenstimmrecht ein natürliches Recht ist; nicht die Wohlhabenheit einer kleinen Schicht der Bevölkerung ist die Begründung für dieses Recht. Nein, es ist das Recht der in Armut, Not und [illegible] lebenden großen Masse. Weg mit den alten [illegible] Gemeinplätzen. Das Frauenstimmrecht ist begründet durch den Wechsel des sozialen Lebens. [illegible] in einzelnen russischen Dorfgemeinden haben die Frauen gewohnheitsmäßig dasselbe Wahlrecht, aber nicht als Persönlichkeiten, sondern als Vertreterinnen des Haushalts. Sogar in einzelnen deutschen Staaten haben die Frauen das Wahlrecht zu den Gemeinden; aber freilich nur die grundbesitzenden und Steuerzahlenden. In Oesterreich ist es ähnlich und dasselbe gilt von Schweden. Aber das ist nicht das Stimmrecht, das wir fordern, denn es ist an das Vorrecht des Besitzes geknüpft. In England besteht das Stimmrecht auf einem Kompromiß der Rechte des Eigentums und der Persönlichkeit. Wir wollen aber nicht ein Stimmrecht, das sich auf Besitz und Grundeigentum gründet, sondern wir fordern es lediglich für die Person. Die Forderung des Frauenstimmrechts ist schon von der französischen Revolution aufgestellt worden und sie hat durch die Jahrhunderte ihren Widerhall gefunden. Die Rednerin gibt einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Frauenstimmrechtsbewegung. Die volle Emanzipation des weiblichen Geschlechts ist leider noch nicht zur Verwirklichung gelangt. Die Notwendigkeit einer solchen [illegible] auch außerhalb der Familie war für die bürgerlichen Frauen [illegible], da man die die Göttersetzung des Mannes entgegen hielt. Aber die Auflösung des alten Haushalts greift immer mehr um sich. Von 7 Millionen erwerbsmäßigen Frauen sind 5½ Millionen Proletarierinnen. Diese Zahlen zeigen, in welchem Umfange gerade die Proletarierfrauen am Erwerbsleben teilnehmen. Für die Frauen ist das Stimmrecht [illegible] die Proletarierinnen bedürfen des Stimmrechts. (Zustimmung.) Das Recht gibt ihnen ihre hohe soziale Bedeutung. Wenn die Proletarierfrau ihre Kinder geistig und sittlich verkommen lassen muß, so sind daran die Sünden der kapitalistischen Ausbeutung schuld. (Lebh. Zustimmung.) Mann und Frau sind nicht gleich. Die Frau denkt über viele Dinge oft anders wie der Mann. Das heißt aber

---

Die Familie de Farnoux.

Aus dem Englischen frei bearbeitet.

(Nachdruck verboten.)

26)

„Lucille, denke, ein Mann liebte Dich mehr als sein Leben, liebte Dich so, wie seine Ehre, vielleicht noch mehr — Gott helfe dem armen Elenden! Denke, er käme eines Tages zu Dir und sagte: Ich habe mein Vermögen verloren und kann Dir nichts bieten als meine Liebe. Was würdest Du sagen? Antworte schnell, Cousine, quäle mich nicht durch Ungewißheit — ich habe deutlich gesprochen, nicht wahr? Ist die Liebe wahr, ohne die Grundlagen des Reichtums? Oder ist der Mann ein elender Egoist, welcher Dich in seine Armut herabziehen will? Ein wohlerzogenes Mädchen wird immer von der Mutter geleitet; nun, Deine Antwort?“

Er hatte seine erzwungene Ruhe verloren und sprach leidenschaftlich, indem er ihre Hände in den seinen preßte und sie forschend ansah.

„Ich verstehe Dich nicht, Gaston. Laß mich los — Du hast mich erschreckt.“

„Erschreckt, mein Liebling? Ich denke, Lucille würde antworten, das Glück sei an seiner Seite zu finden und ohne ihn nichts als Mißgeschick. Ich denke, sie müßte wissen, daß sie sich ihm gegeben, was ihn auch treffen möge; was könnte ihn mutlos machen, wenn ihre Liebe sein Licht und seine Stärke ist! Denn er liebte sie, Lucille, liebte sie von ganzem Herzen und aus ganzer Seele!“

„Halt! es ist genug,“ unterbrach ihn Madame de Farnoux. „Das Kind versteht kein Wort von allem. Höre, Lucille, Gaston steht in Gefahr, das Schloß Farnoux zu verlieren, aber er könnte es durch eine Kleinigkeit behalten. Statt dessen zieht er vor, zu darben, und bittet Dich, mit ihm Hunger zu leiden.“

„Durch eine Kleinigkeit?“ wiederholte Lucille und sah ihn erwartungsvoll an.

„Durch eine Kleinigkeit, Lucille, aber diese Kleinigkeit ist ein Verbrechen.“

„Es ist ein Elend,“ sagte Madame de Farnoux. „Ich verlange nur, daß er gegen mich und gegen sich selbst gerecht handle.“

„Es ist ein Verbrechen, durch welches ich ärmer an Selbstachtung würde, als ich es an Vermögen bin, wenn ich das Schloß Farnoux verliere, und das ist viel gesagt.“

„Wie Du hörst, meine Tochter, verlangt er, daß Du dies angenehme Loos mit ihm teilen und wahrscheinlich in einer Dachstube des Quartier Latin wohnen sollst; oder er wird als Soldat nach Afrika gehen, und Du und ich werden in Dürftigkeit warten, bis er Dich mit seinem Marschallstab abholt.“

„Lucille, Du hast hier zu entscheiden. Kannst Du als mein Weib in Armut glücklich sein? Oder willst Du lieber als meine Verlobte warten? Oder sollen wir als Fremde scheiden?“

„O Gaston, warum mußt Du arm sein?“ rief Lucille.

„Aus einem Grunde, den ich Dir nicht erklären kann.“

„Mama, ist es wahr? Was meint er?“

„Nur die Heiligen wissen es, mein armes Kind.“

„Lucille!“ — Gastons Stimme wurde heftig — „dies zeigt die Wahrheit Deines Gefühls. Ich bitte Dich, nicht an mich zu denken. Entscheide, indem Du Dein eigenes Glück bedenkst. Bist Du meine Verlobte oder willst Du frei sein?“

Zitternd, bestürzt blickte sie von ihm auf ihre Mutter. Sie hätte sich gern an seine Brust geworfen und ihn beschworen, sich nicht von ihr zu trennen, aber in Gegenwart ihrer Mutter verstummte sie. Die Blicke der Madame de Farnoux schienen sie zu fesseln, und sie murmelte nur: „Jeder sagte, Du würdest das Schloß erben!“

Ihre Hände loslassend, sah er mitleidig und etwas verwundert auf sie herab; seine Stimme war kalt und mild, als er sagte: „Armes Kind, war das Dein Traum? Ich erwartete zu viel! Ich kann Dir jetzt nichts bieten, Lucille.“

„Nichts,“ wiederholte Madame de Farnoux. „Gaston, ich habe Dich lange genug reden lassen, aber sogar dieses Kind kann einsehen, daß es komisch wäre, einen Bettler zu heiraten. Welche Toren die Männer sind! Welch eine unglückliche Frau ich immer war! Komm, mein liebes Kind, laß uns gehen!“

Sie ergriff Lucillens Hand; das Mädchen sah kläglich zu Gaston auf; seine Augen hafteten auf ihr, aber die Wärme seines Blickes hatte sich in Bitterkeit verwandelt.

„Gaston!“ flüsterte sie flehentlich, „o Gaston!“

„Nein, nein, wir haben schon zu viel gehört. Komm, mein Kind,“ drängte die Mutter.

Lucille widerstand jetzt.

„Cousin! Du weißt, daß ich alles tun will, was Du wünschest.“

„Geh' mit Deiner Mutter, Lucille!“

„O, sprich nicht so — töte mich nicht mit solchem Blick — laß mich bleiben!“

„Niemand als Du konnte uns trennen. Da es so ist, hatte Deine Mutter recht.“

„O Cousin!“ und sie machte eine Bewegung, zu ihm zu springen, aber ihre Mutter hielt sie fest und flüsterte ihr einen Befehl zu. Lucille bedeckte ihr Gesicht mit der freien Hand und schluchzte jammervoll, als ihre Mutter sie wegführte.

Gaston war allein. Das Testament lag offen vor ihm. Er sah auf das Papier, ohne es zu sehen; plötzlich erinnerte er sich, was es sei. Wer würde je Rechenschaft darüber fordern? Ein Rechtsanwalt, welcher kein Interesse daran hatte? Entfernte Verwandte, welche nie davon hören würden? Das tyrannische, ungerechte Testament! Er ging auf und ab, während die Versuchung, es zu zerstören, immer heftiger wurde. Er dachte an Lucille, und sogar in seinem größten Zorn über ihre Liebe zu seinem Reichtum war sein Verlangen, sie zu seiner Frau zu machen, noch stärker. Er wußte, daß sie seit seinetwegen weine und hatte den heißesten Wunsch, sie aufzusuchen, zu trösten und ihr zu versprechen, was sie verlange. Die Schnelligkeit seiner Schritte bewies den Aufruhr in seinem Innern. Vermögen, Liebe, Glück, alles zugleich verloren! Er hatte in letzter Zeit zuweilen mit Interesse an Teuise gedacht, jetzt wurde ihm die Erinnerung an sie, die aufgedrungene Braut, widerwärtig. Er blieb vor dem großen Kamin stehen; der Zorn über die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit und ein Aufruhr aller anderen sorgenschweren Gedanken schienen ihn wahnsinnig machen zu wollen. Der letzte seiner Familie, und bettelarm! Sein Auge fiel auf das Motto der de Farnoux, welches tief und schwarz auf dem Kaminsims eingeschnitten war: Sortis mea in manu Dei est (Mein Schicksal steht in Gottes Hand), in seiner jetzigen Gemütsstimmung wiederholte er die Worte mit Hohn. Die bekannten Worte riefen liebgewonnene Erinnerungen zurück. Eine lange Ahnenreihe hatte diesen Wahlspruch festgehalten, eine fleckenlose Ehre und ein braves Leben gezeigt, und welch ein böses Schicksal ihn auch verfolgen mochte, er war der Repräsentant dieser Toten, dieser edlen de Farnoux.

„Wir müssen in der letzten Zeit entartet sein,“ murmelte Gaston. „Wir sind jetzt kaum wert, ehrliche Bürger zu heißen. „Tout est perdu hors l'honneur“ (Alles ist verloren außer der Ehre), sollte jetzt mein Wahlspruch heißen. Die Ehre werde ich nächstens verlieren. Dann wird unser Untergang vollkommen sein, und das Bürgertum kann in der Person der Madame de Farnoux, geb. Luchon, triumphieren. Nein, bei Gott! Es soll ihr nicht gelingen! Sollte ich solch ein Geheimnis mit dieser Frau teilen? Meine Ehre in ihre Hände legen? Nein, ich bin noch nicht so weit gekommen! Der Mond ist nicht ganz voll! Ich muß soeben für das Irrenhaus reif gewesen sein. Als sie ihren Plan dreist aussprach, fühlte ich die Versuchung, und doch klang er, von einer anderen Person ausgesprochen, so gemein und unausführbar. Jetzt bin ich mit diesem Stück Papier allein gelassen und eine Legion Teufel scheint mir zuzurufen: ich solle und müsse es vernichten! Was für ein Schurke ich sein muß!“ Er zog ungestüm die Klingelschnur.

„Georg,“ sagte er zu dem eintretenden Diener, „trage dies Papier“ — er kuvertierte und siegelte es — „zu Rechtsanwalt Monsieur Richer, sage ihm, es ist das Testament meines Onkels. Geh', aber beeile Dich!“

Der Bediente verschwand.

„Das ist geschehen,“ sagte Gaston tief Atem schöpfend, „darüber bin ich klar. Ich muß Madame de Farnoux morgen sprechen und ihre Pläne über die Zukunft hören. Gott sei Dank, daß ich nicht allein das Testament auffand, daß ich Zeit hatte, den Plan, es zu vernichten, von anderen Lippen zu hören. Ich bin kein vorsätzlicher Bösewicht, aber mir ist nicht viel Selbstachtung geblieben, und ich bin ohne den Verlust derselben schon arm genug. Vor einer Stunde war ich reich, und jetzt habe ich alles verloren, die Heimat, das Vermögen und die Braut. Ich glaube, das arme Kind liebt mich dennoch, und ich könnte verrückt werden, wenn ich an die Pläne denke, welche ich heute morgen für sie machte.“

Er warf sich in den Lehnstuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. „Ich muß anders werden“ sagte er nach langem Sinnen, „o meine Mutter, wie gottesfürchtig und getrost warst Du in Deinem Unglück!“

(Forts. folgt.)

Wissen, Welt und Leben.

Zum Programm der Generalversammlung der Görresgesellschaft zu Bonn vom 25.–28. September wird uns mitgeteilt: Die wissenschaftlichen Sitzungen der Görresgesellschaft versprechen nach dem bis jetzt festgelegten Programm, etwas ganz Hervorragendes. In der ersten Hauptversammlung am Mittwoch den 26. September, morgens 9 Uhr, wird Prof. Dr. Gustav Schnürer aus Freiburg (Schweiz) einen Vortrag halten über die neuesten Forschungen zur Geschichte des heiligen Franziskus. Professor Schnürer hat diese Forschungen zu seiner [illegible] aufgabe gemacht und ist durch diese weit bekannt. Den Mittelpunkt der Versammlung wird der am Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Pater Grisar gehaltene Vortrag bilden über das Thema: „Die lateranische Palastkapelle der mittelalterlichen Päpste und ihr neu erschlossener Schatz.“ Dieser Vortrag gilt als solcher der erweiterten historischen Sektion; mit Rücksicht auf die Bedeutung des Themas wurde für ihn eine außerordentliche Hauptversammlung anberaumt. Der Vortragende, P. Hartmann Grisar, ehemals Universitätsprofessor in Innsbruck, lebt zurzeit in Rom. Von den Werken P. Grisars verdienen besonders erwähnt zu werden: Galilei-Studien, Jakob Lainez, [illegible], Geschichte Roms und der Päpste I., Analecta Romana I. und [illegible] Rom. Es bleibe nicht unerwähnt, daß Pater Grisar die Kapelle selbst wieder aufgefunden hat. Alle diejenigen, welche Besucher der so beliebt gewordenen populär-wissenschaftlichen Vorträge sind, machen wir auf diesen Vortrag besonders aufmerksam, und wir hoffen gerade für ihn auf eine starke Beteiligung auch der Nichtmitglieder. In der um 2 Uhr stattfindenden philosophischen Sektion wird Professor [illegible] sprechen über: „Psychologische vom Ursprung in [illegible] und seine Logik“ und Professor Dr. Plaßmann-Münster über: „Astronomisch-psychologische Grenzfragen“. In den Sitzungen der Sektionen des folgenden Tages (morgens 9 Uhr) wird in der historischen Sektion Prälat Stephan Ehses, der Leiter des historischen Instituts der Görresgesellschaft in Rom und Mitherausgeber des Römischen Concilium Tridentinum, mit Rücksicht darauf, daß die Görresgesellschaft [illegible] in Bonn tagt, einen Vortrag über Joh. Gropper's Rechtfertigungslehre auf dem Tridentiner Konzil halten. Gropper war ein bedeutender Theologe des 16. Jahrhunderts, 1547 Propst in Bonn. Ihm verdankt man die Niederhaltung der Kölnischen Landesreformation. In der philosophischen Sektion wird Dr. Grabmann-Eichstätt sprechen über: „Die Grundlegung der scholastischen Methode in der Patristik und Frühscholastik“ und wird ein Referat gehalten werden über den Plan einer systematischen Durchforschung der auf die scholastische Philosophie bezüglichen Handschriften. Außerdem wird in diesen Sektionssitzungen Bericht erstattet über das „Philosophische Jahrbuch“ die „Studien und Darstellungen“ [illegible]

... daß die Frauen niedriger beständen. Sie sind in keiner Weise geringer als der Mann. (Lebhafte Zustimmung.) Wir fordern das Stimmrecht der Frauen, damit der Wert der Frau in den Dienst der Gemeinschaftlichkeit gestellt werden kann. Wir fordern das Frauenstimmrecht als staatliche Nützlichkeitserfüllung. Auch in der Frauenwelt sind Klassengegensätze vorhanden. Die Ziele der Bourgeoisfrauen sind ganz verschieden von denen der Proletarierfrauen. (Lebhafte Zustimmung.) Eine Gemeinschaft gibt es für uns nicht. (Beifall.) [illegible] die mittelbürgerlichen Frauen das Stimmrecht, sie wollen es aber nur um die bürgerliche Gesellschaft zu stützen. (Lebh. Zustimmung.) Das Proletariat bedarf dieses Rechtes zum Kampf gegen die Kapitalistenklasse. Wir wollen diese Klasse nicht stützen, sondern stürzen und zerschmettern. (Lebh. Zustimmung.) Daher ist keine einheitliche Phalanx der Frauen vorhanden. In der bürgerlichen Frauenwelt selbst herrscht keine Einigkeit. [illegible]

[illegible]

Es folgte eine kurze Diskussion.

Die Genossin Monting-Holland berichtete über die dortige Frauenbewegung. [illegible]

[illegible]

... stellungen" eine Sammlung wissenschaftlicher Monographien, das „Römische Institut", die „Quellen und Forschungen". [illegible]

Der nichtwissenschaftliche Teil des Programms ist, wie folgt, festgestellt: Dienstag, 25. September, 8 Uhr abends: Begrüßungsabend [illegible]. Mittwoch, 26. September [illegible]. Donnerstag, 27. September [illegible]. Freitag, 28. September: [illegible]

[illegible]

... nicht aufgeklärt genug. Aber das war ein Fehler. [illegible]

[illegible]

Die Eröffnung des Parteitages.

Mannheim, 24. Sept.

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages wurden heute Abend mit einer Begrüßungsversammlung im Nibelungensaale des prächtigen städtischen Saalbaues eröffnet. [illegible]

[illegible]

Nach einer Pause trat die eigentliche Begrüßungsfeier mit den üblichen musikalischen und deklamatorischen Vorträgen in ihre Rechte.

Rußland.

Sosnowice, 23. Sept. Eine Kosakenabteilung von 200 Mann unter Führung von Grenzgendarmerie-Offizieren umzingelte nachmittags in der Gemeinde [illegible] ein Arbeiterhaus, um eine Bombenfabrik auszuheben. Die Hausbewohner schossen aus dem Hause auf das heranrückende Militär, welches die Schüsse erwiderte. Sechs Arbeiter wurden getötet und vier verwundet. Drei Bomben wurden beschlagnahmt. Die Verwundeten wurden in Polizeigewahrsam abgeführt. Ebenso wurden einige Soldaten verwundet.

Stockholm, 24. Sept. (Telegramm.) „Dagens Nyheter" meldet: Am Samstag wurde hier der Chef der finnischen Roten Garde, Koch, mit zwei ihn begleitenden Finnländern in einem Hause in der [illegible] verhaftet, worin eine Bombenfabrik entdeckt war. Alle drei waren Tags zuvor mit dem Dampfer [illegible] hier eingetroffen. Bei ihnen wurden wichtige Schriftstücke, 2 Browningrevolver und eine Pistole gefunden.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalkorrespondenz-Zeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 24. Sept.

f. Baumberge-Verein. Gestern hielt der Baumberge-Verein im Gerdesschen Gasthause zu den Baumbergen seine X. Generalversammlung ab. Nur eine kleine Schar Wanderlustiger, die sich durch das schlechte Wetter in der Frühe nicht abhalten ließ, fand sich am Bahnhof mit dem Vorsitzenden ein, um die Fahrt 9 Uhr 8 Min. nach Appelhülsen anzutreten. Mehrere Omnibusse brachten die Teilnehmer nach Nottuln, von wo nach kurzer Pause die Fußwanderung nach Gerdes begann. Im festlich geschmückten Gasthause zu den Baumbergen erwarteten bereits die Mitglieder auswärtiger Ortsgruppen die Münsteraner, allerdings in stärkerer Zahl. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Baderk, eröffnete nach erfolgter Begrüßung kurz nach 11 Uhr die Generalversammlung und brachte den Jahresbericht für das Jahr 1905 zur Verlesung. [illegible]

[illegible]

... darauf für seine Verdienste um den Verein ein Hoch. Der Damen gedachte in überaus humorvoller Ansprache Herr Realschullehrer Kempes. Nach der Longinusturm, des sog. „Schwesterstücks" des Vereins, erhielt eine Ovation dargebracht durch Herrn Professor Dr. Krüger. [illegible] Herr Ehrenamtmann Darup-Deiters als Förderer der Vereinsbestrebungen, worauf dieser ein Hoch auf den Vorstand des Vereins ausbrachte. [illegible] Mit dem Verlauf der ganzen Veranstaltungen sind jedenfalls alle Teilnehmer hochbefriedigt.

f Die Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen Akademie für Zeichnen und Malen (Atelier Eimermacher) — Frauenstraße 34/35 — wird, auf vielseitigen Wunsch hin, noch bis Dienstag, den 25. September, abends geöffnet bleiben. — Das Wintersemester für dieses Institut beginnt Montag, den 1. Oktober d. J.

Neue Fernsprechanschlüsse.

Nr. 1242 Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat, [illegible]
„ 1230 Dahlberg, Hermann, [illegible] 8.
„ 1223 Egger, Heinrich, [illegible] 77.
„ 1232 Kaltenbach, [illegible] 17.
„ 1227 Krankenkasse der 1. gewerblichen Arbeiterinnen; 2. Maler, Anstreicher; 3. Bäcker, Konditoren; 4. Fleischer-Innung, Alterstraße 17/18.
„ 1234 Lenders, Franz, [illegible] 50.
„ 305 Neuhaus, [illegible] 6.
„ 1233 Niederstraßer, [illegible] 101.
„ 1229 Nokoht, Fritz, [illegible] 101.
„ 1235 Santrowe, H., Wwe., [illegible] 32.
„ 178 Stadt-Verwaltung, [illegible] 1.

Provinzielle Nachrichten.

☐ Wir erhalten folgende Erklärung aus Bocholt mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Ueber die Beteiligung des Bocholter Arbeitervereins bei dem Festzuge gelegentlich der Katholikenversammlung in Essen ist von mir in scherzhafter Weise die Aeußerung getan worden, daß in dem Berichte des „Westf. Merkur" gestanden habe, Mitglieder des Bocholter kathol. Arbeitervereins [illegible]

Bocholt, 24. Sept. Johann Feldhaus, Webermeister."

⊙ Dülmen, 23. Sept. Auf tragische Weise kam gestern nachmittag der Kolon H. Rokoff [illegible]

[illegible]

⊙ Neuenkirchen, 24. Sept. Hier grassiert zurzeit die Schweineseuche. [illegible]

✝ Hamm, 24. Sept. [illegible]

✝ Dortmund, 23. Sept. [illegible]

Bochum, 23. Sept. [illegible]

✝ Aus dem Ruhrrevier, 23. Sept. [illegible]

Moers, 23. Sept. [illegible]

☐ Düsseldorf, 23. Sept. [illegible]

Kirchliche Nachrichten.

⊙ Osnabrück, 23. Sept. Heute mittag traf der hochw. Herr Bischof Dr. Hubertus Voß [illegible]

Neueste Nachrichten.

Rominten, 24. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge wohnten Sonntag vormittag dem Gottesdienst bei. Zur Tafel waren geladen der kommandierende General Gols, Oberpräsident Waldow und Landeshauptmann Oettingen.

Berlin, 24. Sept. (Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Kabinettsorder, datiert Karlsruhe 16. September, wonach das 1. badische Feldartillerieregiment Nr. 14 fortan den Namen Feldartillerieregiment Großherzog (1. badisches) Nr. 14 zu führen hat.

Hamburg, 24. Sept. Der Reichspostdampfer „Kronprinz“ ist mit Oberst Dame und fünf Offizieren und Beamten in letzter Nacht von Swakopmund kommend im hiesigen Hafen eingetroffen.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Der bekannte Gesangsmeister Stockhausen ist heute im 80. Lebensjahre hier verstorben.

Stuttgart, 24. Sept. (Tel.) Der König kommandierte Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und Kommandeur der 26. Division, unter Belassung à la suite des Grenadierregiments Königin Olga (1) 19 und des Ulanenregiments König Karl Nr. 19 behufs Verwendung als kommandierender General des 11. Armeekorps nach Preußen.

Stuttgart, 24. Sept. (Telegramm.) Heute früh 1¾ Uhr fuhr der Personenzug 151 von Stuttgart nach Heilbronn bei der Einfahrt in einem beim Bahnhof Feuerbach gelegenen Tunnel auf einen herausfahrenden Zug. Einige Wagen wurden zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges sowie mehrere Wagen entgleisten. Von den Reisenden ist niemand verletzt. Vom Zugpersonal erlitten der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges, sowie ein Bahnsteigschaffner leichte Verletzungen. Der Verkehr auf beiden Gleisen war bis 9¼ Uhr gesperrt. Als Ursache des Unfalls wird die vorzeitige Entblockierung der Strecke für den Personenzug vermutet.

Nürnberg, 24. Sept. (Telegramm.) Der Maurer- und Bauhilfsarbeiter-Streik wurde nach dreimonatlicher Dauer beendet. Heute früh wurde auf einigen Bauten die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen. Die Arbeitgeber wollen Zugeständnisse machen, verlangen jedoch vorher den Abschluss eines längeren Tarifvertrages.

Stockholm, 23. Sept. Der Dichter und Literarhistoriker Oskar Levertin ist heute gestorben.

Warschau, 24. Sept. In der Gefangenenanstalt zu Mokotow bei Warschau verweigerten 200 politische Verbrecher die Annahme von Nahrung und forderten die Abänderung des Reglements betr. den Verkehr mit Gefangenen sowie bessere Ernährung und Behandlung. — Aus Lodz ist eine ganze Kompagnie eines Jekaterinburger Regiments nach Warschau gebracht und durch das hiesige Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit wegen Meuterei verurteilt.

Konstantinopel, 23. Sept. Kaiser Franz Josef hat das Gesuch des Botschafters Frhrn. v. Calice um Enthebung von seinem jetzigen Posten und Versetzung in den Ruhestand genehmigt und ihm den erblichen Grafentitel verliehen.

Tokio, 24. Sept. „Reuter“. Der Widerspruch, den die russische Presse erhebt gegen die Eröffnung des Sungari und anderer Flüsse in der Mandschurei für den internationalen Handel, wird hier mit Erstaunen aufgenommen, da die Schließung des Sungari den Grundsatz der offenen Tür tatsächlich zunichte machen würde. Der Widerspruch wird gerade jetzt als höchst inopportun betrachtet, wo Japan sich bereit zeigt, die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu unterhalten.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Moritz Ribbert, Akt.-Ges., Hohenlimburg i. Westf.** Für die am 20. Oktober in Hagen stattfindende ordentliche Generalversammlung steht ausser den üblichen Gegenständen zur Beratung: Aenderung des § 11 der Statuten betr. Vertretung der Gesellschaft, Wahl zum Aufsichtsrat und Feststellung einer Entschädigung für den ersten Aufsichtsrat.

* **Eiserfelder Hütte, Akt.-Ges. in Eiserfeld.** Der Abschluss für das Geschäftsjahr 1905/06 ergibt nach Abzug von 19 175 M. Geschäftsunkosten 21 200 M. Abschreibungen einen Reingewinn von 27 718 (2581) M. Nach dem Beschluss der Hauptversammlung wurde die Jahresrechnung genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und beschlossen, 7 (3) Proz. Dividende = 21 210 M. zu verteilen und 6508 M. (—) der gesetzlichen Rücklage zu überweisen. Bei 303 000 M. Aktienkapital und 58 091 M. Rücklage steht die Gesamtanlage mit 119 088 M. zu Buch. An Wertpapieren wurden 72 500 M. (wie i. V.) ausgewiesen, während an bar 3120 (5061) M. vorhanden waren. Die Ausstände beliefen sich auf 208 462 (221 613) M., denen 118 827 (141 583) M. schwebende Verbindlichkeiten gegenüberstehen. Die Bewertung der Vorräte beträgt 102 527 (94 514) M.

* **Rheinische Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich.** Der Abschluss für 1905/06 ergibt als Gewinn des Geschäftsjahres 6 015 591 (4 478 450) M., ferner als Dividende der südrussischen Gesellschaft 6480 M. (6480 M.) und Gewinn aus verkauften südrussischen Aktien 21 835 M.), so dass einschliesslich 13 239 (10 867) M. Vortrag 6 055 613 (4 547 638) M. zur Verfügung stehen. Die Abschreibungen erforderten, wie bereits mitgeteilt, 2 331 668 (1 939 398) M., und zwar entfallen davon auf die Liegenschaften der Hütte 1 204 679 M. (996 335 M.), auf die Liegenschaften der Abteilung Duisburg 98 148 (72 936) M. und die Liegenschaften der Abteilung Zentrum 1 031 842 (870 126) M. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 3 790 945 (2 608 240) M. zu folgender Verwendung: 12 (9) Proz. Dividende auf 30 (28) Millionen Mark Aktienkapital 3 600 000 (2 520 000) M., Gewinnanteile des Aufsichtsrates 75 000 M. (wie im Vorjahr) und Vortrag 25 945 (13 240) M. Bei den Abschreibungen erhöhte der Aufsichtsrat den früheren Satz von 5 Proz. der gesamten Buchwerte auf 6 Proz. mit Rücksicht auf den durch den elektrischen Betrieb in Meiderich erwachsenen grösseren Verschleiss und auf die erhebliche Erhöhung der Förderung auf der Zeche Zentrum. Hierzu führt der Geschäftsbericht u. a. aus, dass die Gesellschaft das ganze Jahr hindurch in allen Abteilungen vollauf beschäftigt war; die Roheisen-, Stahl- und Koksverzeugung, sowie die Kohlenförderung konnten wesentlich gesteigert werden. Das wesentlich bessere Betriebsergebnis ist den billigeren Selbstkosten im Hüttenbetrieb, den guten Verkaufspreisen für die nicht syndizierten Artikel (Produkte B), Stabeisen, Bleche, sowie der erheblich gesteigerten Förderung auf der Zeche Zentrum zu verdanken. Für die vom Stahlwerksverbande verkauften Produkte gelangten 1905/06 noch viele alte, zu recht niedrigen Preisen abgeschlossene Geschäfte zur Ausführung; das vom Stahlwerksverband erzielte Gesamtergebnis war daher nur mässig. Seit vorigem Vierteljahr ist aber der Stahlwerksverband in bessere Verkaufspreise eingetreten, und so hofft die Verwaltung der Gesellschaft für die Folge auch hier bessere Ergebnisse zu erzielen. Auch heute sei die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft überaus rege und der Eisen- und Stahlmarkt in steigender Richtung. Amerika und England seien ebenfalls auf längere Zeit reichlich mit Aufträgen versehen, und die Verwaltung glaubt daher für das laufende Geschäftsjahr auch auf ein gutes Ergebnis hoffen zu dürfen, falls nicht unvorhergesehene ungünstige Ereignisse dies verhindern sollten. Die Arbeiter waren im grossen und ganzen ruhig, nur stellenweise wurden sie auf der Hütte durch Hetzereien fremder Elemente aufgeregt, was kleine Arbeitseinstellungen veranlasste. Es gelang jedoch stets, Ersatz zu schaffen, so dass die Entwicklung der Gesellschaft nicht gehindert wurde. Die Arbeitslöhne wurden auch im verflossenen Geschäftsjahr nicht unwesentlich erhöht; sie betrugen im Durchschnitt 4,25 M. (i. V. 4,04 M.) für die Schicht. Die Gesellschaft muss auch heute noch infolge des grossen Arbeitermangels mit ferneren Lohnerhöhungen vorgehen, so dass im Juli der Durchschnittslohn 4,41 M. für die Schicht betrug. An Aufträgen waren in Meiderich am 30. Juni d. J. 219 383 t (gleichzeitig im Vorjahr 106 327 t) vorhanden; am 1. August d. J. hatte sich die Arbeitsmenge noch auf 230 947 t erhöht, wozu ausserdem noch grössere, seitens des Stahlwerksverbandes verbuchte und noch nicht verteilte Mengen kommen, so dass eine volle Beschäftigung für das laufende Geschäftsjahr gesichert ist. Aus der Begebung der 2 Millionen Mark neuer Aktien floss der Rücklage ein Aufgeldgewinn von 1 761 540 M. zu, die sich dadurch auf 8 973 924 M. erhöhte. An Neubauten wurden auf der Hütte im Berichtsjahre für 1 296 715 M. fertiggestellt. Ausserdem wurden für noch nicht fertiggestellte Neubauten 321 779 M. verausgabt und Abschlagszahlungen für Neuanlagen von 169 671 M. geleistet. Der Hochofen IV konnte erst am 12. August angeblasen werden. Auch heute ist noch nicht die volle Erzeugung zu erzielen, da man nicht genügend Wind hat; erst nach Fertigstellung der beiden 3000pferdigen Gasgebläsemaschinen, die im September und Oktober dieses Jahres erfolgen soll, werden die 4 Hochöfen der Gesellschaft den ganzen Roheisenbedarf leisten können. Da man für die Folge stets 4 Hochöfen im Feuer zu halten beabsichtigt, so ist ein 5. Hochofen als Reserve notwendig, dessen Fertigstellung im laufenden und nächstfolgenden Geschäftsjahr bewirkt werden soll. Der Reserveofen nebst der dadurch nötig werdenden 4. Gasgebläsemaschine erfordert eine Aufwendung von 1 850 000 M., die man aus den Abschreibungen der beiden Jahre bestreiten zu können hofft. Mit der Erneuerung des Stahlwerksverbandes, der am 30. Juni 1907 sein Ende erreicht, sei man beschäftigt. Die Südrussische Gesellschaft hat für 1904/05 wieder 12½ Proz. Dividende verteilt. Die sämtlichen Betriebe der Duisburger Eisen- und Stahlwerke waren das ganze Geschäftsjahr hindurch vollauf beschäftigt, namentlich die Werkstätten für Herstellung von bearbeitetem Kleinmaterial. Die Nachfrage nach Flachen bleibt für die Wintermonate fortgesetzt gut, so dass der Absatz der gesamten Herstellung für die nächste Zeit gesichert ist. An Aufträgen waren am 1. Juli d. J. für die Abteilung noch gebucht 26 147 t und am 1. August d. J. 27 370 t, eine Menge, die auf längere Zeit volle Beschäftigung sichert. Auf der Zeche Zentrum litt der Betrieb empfindlich unter dem Wagenmangel; der Bericht rechnet damit, dass dieser Uebelstand in diesem Herbst in noch schärferer Form eintreten werde. Die Kohlenförderung betrug 1 102 143 (975 313) t, die Erzeugung an Koks 303 707 (298 024) t, an Ammoniak 1083 (1045) t, an präp. Teer 768 (998) t, an Rohteer 2401 (1951) t und an Benzol 509 (475) t. Die Vermehrung der Schornsteingase wurde durch die am 1. April d. J. in Betrieb gesetzten neuen 60 Unterfeuerungsöfen erzielt. Die Beteiligungsziffern am Kohlensyndikat betragen in Kohlen 630 000 (780 000) t und in Koks 190 000 (230 000) Tonnen. Die Verringerung hängt mit der Abmeldung zusammen, die durch den vermehrten Bedarf der Hütte vorgenommen werden musste. Für Rechnung des Syndikats wurden an Kohlen 593 765 (583 472) t abgesetzt; hierin sind eingeschlossen die Kokskohlen für 190 997 (153 342) Koks, die gleichfalls für Rechnung des Syndikats abgesetzt wurden. Der Selbstverbrauch der Zeche betrug 25 629 t gleich 2,33 (2,63) Proz. der Förderung. Der Erlös für Kohlen und Koks war im Berichtsjahre 2 Proz. höher als im Vorjahre, die Selbstkosten für Kohlen 5,68 Proz. niedriger, und die für Koks 0,07 Prozent höher als im Vorjahre. Die Grube Fentsch war in vollem Betrieb; es wurden 194 109 (146 767) Tonnen Minette gefördert, die sämtlich in Meiderich zur Verhüttung gelangten. Die Beschaffenheit der Minette war wieder gut, die Gestehungskosten haben sich vermindert. Aus der Vermögensaufstellung ist hervorzuheben, dass die Buchschulden auf 2 928 912 M. um rund 400 000 M. niedriger sind als im Vorjahre. Andererseits betragen die Ausstände 8 948 169 (4 725 101 M.), darunter 4 526 572 M. Guthaben bei Banken, die durch die Ausgabe der zwei Mill. M. neuer Aktien und die Gewinnergebnisse des Geschäftsjahres entstanden sind. In bar, Wechseln und Wertpapieren wurden 258 133 (221 275) M. ausgewiesen. Die Erzeugnisse und Halbfabrikate der Hütte und die Bestände an fertiger Ware in Duisburg sind auf 1 553 904 (1 572 443) M. bewertet und die sonstigen Bestände auf 4 696 727 (3 464 211) M.; die hohen Bestände haben ihren Grund in grösseren Vorräten an Eisenstein, Roheisen und Schrot.

* **Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz.** Ein Telegramm aus Köln, 24. Sept. meldet uns: Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1905/06 weist einschliesslich des Vortrages einen Rohgewinn von 18 338 114 M. auf. Der sich nach Abschreibungen in Höhe von 3 834 851 (430 753) M. ergebende Reingewinn von 14 503 263 (1 332 875) M. soll wie folgt verteilt werden: 5 Mill. M. für **500 Prozent Dividende (i. V. 100 Prozent)**, 198 402 M. für vertragliche Gewinnanteile des Vorstandes, 120 000 M. für Tantiemen des Aufsichtsrats, 700 000 M. zum Vorsichtskonto, 250 000 M. zum Erneuerungskonto, 1 Mill. M. zur Bildung eines Fonds, dessen Erträgnisse im Interesse der Beamten und Arbeiter Verwendung zu finden haben, 200 300 M. für Gratifikationen. Der verbleibende Rest von 6 149 861 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Internationale Bohrgesellschaft wurde am 8. August 1895 gegründet. Seitdem verteilte sie an Dividende: 5, 20, 25, 30, 30, 30, 75, 45, 100 Proz. Ueber die Ursache des diesmaligen ausserordentlich hohen Erträgnisses haben wir bereits in Nr. 473 ausführlicher berichtet. — Die Gesellschaft veräusserte am 20. d. M. ein Kohlenfeld an die Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Akt.-Ges. in Mülheim a. d. Ruhr. Dieses Feld liegt auf dem südlichen Lippeufer bei dem Dorfe Vellinghausen, etwa 10 Kilometer östlich von Hamm und bildet das am weitesten nach Osten gestreckte Grubenfeld südlich der Lippe.

* **Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Industrie, Köln.** Für die Aktien dieser Gesellschaft hat sich in der letzten Zeit bei stark anziehenden Kursen lebhaftes Interesse bemerkbar gemacht. Man bringt diese Kurssteigerung damit in Zusammenhang, dass es der Gesellschaft gelungen ist, den grössten Teil ihres Besitzes an Aktien der Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie sehr vorteilhaft abzustossen. Es liegt laut „Voss. Ztg.“ die Annahme nahe, dass der so erzielte Nutzen auch in der Dividende für das laufende Geschäftsjahr zum Ausdruck kommen werde.

* **Bergwerksverleihungen.** Das Oberbergamt Bonn verlieh der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft Mülheim a. d. R. das Eigentumsrecht an weiteren derselben Steinkohlenbergwerken unter dem Namen Walter. Die Bergwerke liegen im Kreise Geldern.

* **Die Niederrheinische Falzziegel-Konvention** ist um ein Jahr, und zwar bis Ende 1907 verlängert worden. Die geplante Schaffung eines gemeinsamen Verkaufskontors wird jedoch nicht erfolgen, da eine Reihe von Werken sich ablehnend dagegen verhielt.

* **Ems-Lots-Gesellschaft in Emden.** In der Generalversammlung am 22. September wurde bekanntgegeben, dass für das abgelaufene Geschäftsjahr 4 Proz. Dividende zur Auszahlung gelangen. Die Einnahmen an Lotsengeld steigerten sich infolge des grösseren Schiffsverkehrs nach den Emshäfen auf 89 972 M., gegen beispielsweise nur 51 128 M. im Jahre 1901/02. Die Ausgaben beliefen sich auf 142 870 M. Infolge Abkommens hat die Regierung das Defizit mit 36 894 M. zu decken.

* **Joh. C. Tecklenborg Akt.-Ges., Schiffswerft und Maschinenfabrik, Geestemünde.** Die Werft von Tecklenborg hat in diesen Tagen einen Dampfer zu Wasser gelassen, der den grössten Typen der bisher überhaupt von ihr erbauten Frachtdampfer darstellt, nämlich einen von der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ in Auftrag gegebenen Spardecker von ungefähr 5600 Brutto-Register-Tonnen Raumgehalt. Dieser Neubau, der den Namen „Ehrenfels“ tragen wird, ist noch grösser als die im letzten Jahre für den Norddeutschen Lloyd erbauten Dampfer „Hessen“ und „Westfalen“, und erhält eine Maschine, die ungefähr 3000 ind. Pferdestärken entwickelt. Auf der Werft sind auch die grossen Rio-Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hergestellt worden.

* **Die Hamburg-Amerika-Linie** teilt mit: Nachdem es sich herausgestellt hat, dass dem projektierten französischen Unternehmen hinsichtlich der Frachtdampfer-Konkurrenz nach Ostasien eine ernstliche Bedeutung nicht beigemessen zu werden braucht, sind die von unserer Seite in Aussicht genommenen Abwehrmassregeln als unnötig zurückgezogen.

* **Der zweite Schacht im Kalisalzbergbau.** Es ist unverkennbar, dass das Zweischachtsystem im Kalibergbau in erster Linie den jüngeren Kaliunternehmungen Schwierigkeiten bereiten kann, da die alten Syndikatswerke, namentlich die fiskalischen über das Mehrschachtsystem schon zum Teil verfügen. Gehen wir die Verhältnisse bei den einzelnen Syndikatswerken durch, so gewinnen wir folgendes Bild: Das Stassfurter Königliche Salzbergwerk hat 6 Schächte, das Bleicheroder Königl. Salzbergwerk hat 2 Schächte im Betrieb und beabsichtigt, wie kürzlich bekannt wurde, die Niederbringung eines neuen Schachtes in der Nähe von Lipprechterode oder Bodungen. Die Herzogl. Anhaltische Salzwerksdirektion hat in Leopoldshall einen Schacht bei Güsten in Betrieb, während zwei Schächte dort ersoffen sind. In einer Entfernung von 2½ km liegt das Friedrichshaller Werk als Reservewerk, dessen beide Schächte aber mit den Leopoldshaller Schächten bislang unterirdisch nicht verbunden sind. Die Verbindung wird jetzt wohl nur eine Frage der Zeit sein. Die Deutschen Solvay-Werke Akt.-Ges. in Bernburg haben den Ernst Solvay-Schacht bei Baalberge und einen weiteren Kalischacht bei Peissen. Bei den Alkaliwerken Westeregeln sind die ersten beiden unterirdisch verbundenen Schächte ersoffen. Darauf sind zwei weitere Schächte niedergebracht, und zwar zwischen Westeregeln und Hadmersleben und zwischen Egeln und Tarthun. Es besteht die Absicht bei Hadmersleben noch einen fünften Schacht niederzubringen. Die Gewerkschaft Neustassfurt hat ihre beiden Schächte Agathe und Hammacher durch die berühmte Wassermauer gegen die Gefahr des Ersaufens, die von dem von der Heydt-Achenbachschacht her drohte, geschützt. Die Kaliwerke Aschersleben haben auf ihren Feldern fünf Schächte abgeteuft, von denen drei den Elementen zum Opfer gefallen sind. Die beiden Schächte des Vienenburger Werkes, das sich jetzt im Besitz des preussischen Fiskus befindet, sind durch Tiefbausohlen mit einander verbunden. Die Gewerkschaft Wilhelmshall, deren Gerechtsame mit den Feldern der Schutzbohrgemeinschaft und mit preussisch-fiskalischen Feldern benachbart ist, hat nur einen Förderschacht, ebenso die Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen, deren Belegmannschaft im vorigen Monat wegen der aufgetretenen Verdrückung viel von sich reden machte. Die Gewerkschaft Rothenberg, welche das Werk der Gewerkschaft Hedwigsburg zu Meindorf übernommen hat, deren Saschenschacht in der Nachbarschaft von Asse, Thiederhall und Vienenburg (Hercynia) liegt, führt eine Neuanlage auf dem Felde Neuhof auf, das bei Fulda in Hessen gelegen ist. Die Gewerkschaft Burbach besitzt jetzt nur den Schacht Marie in Beendorf bei Helmstedt und hat ihre zweite Schachtanlage in ein selbständiges Unternehmen umgewandelt (Gewerkschaft Walbeck), deren Betrieb sie aber bis Ende 1909 gepachtet hat. Die Kaliwerke Salzdetfurth besitzen nur einen Schacht in Salzdetfurth, haben aber in den markscheidenden Feldern bereits ein fertiges Werk (Vienenburg) und mehrere im Entstehen begriffene Schachtanlagen. Die Gerechtsame der Gewerkschaft Ludwig II zu Stassfurt, welche einen Schacht besitzt, markscheidet mit denen des preussischen Fiskus und mit Neustassfurt. Die jüngeren Syndikatswerke haben dann durchweg nur einen Förderschacht, so die Gewerkschaft Hohenfels in Hohenfels bei Algermissen, die Gewerkschaft Carlsfund in Gr. Rhüden, die Gewerkschaft Hohenzollern in Freden an der Leine. Dieses Werk steht bereits in Beziehungen zu dem Nachbarwerk Desdemona, das ebenfalls nur einen Förderschacht hat. Die unterirdische Verbindung lässt sich hier sehr leicht durchführen. Die Gewerkschaft Justus I sucht bekanntlich schon aus anderen Gründen Anlehnung an ein Nachbarunternehmen, wodurch sich für dieses Werk auch die Schachtfrage lösen lässt. Die Werke der Gewerkschaften Kaiseroda, Beienrode, Jessenitz, Alexandershall, Wintershall, Großherzog von Sachsen, Einigkeit, Johannashall, Mansfeld, Thiederhall, Sigmundshall, Ronnenberg und Friedrich Franz verfügen sämtlich nur über eine Schachtanlage zur Förderung der Salze. Asse baut bekanntlich bei Remmlingen einen neuen Schacht, nachdem der erste ersoffen ist. Nun ist aber zu berücksichtigen, dass die jüngeren Syndikatswerke entweder in den Nachbarfeldern schon fertige Werke haben oder doch die Aussicht darauf dass in der Nähe neue Schächte, die vielfach schon im Bau begriffen sind, in absehbarer Zeit fertiggestellt werden. So löst sich auch für sie die Frage des Zweischachtsystems, von der die älteren Werke nur wenig betroffen werden, in der Weise, dass der Zusammenschluss benachbarter Gerechtsame sich inniger gestalten wird.

* **Gewerkschaft Alexandershall in Berka a. d. Werra.** Für das 3. Vierteljahr 1906 wird eine Ausbeute von 150 M. auf den Kux verteilt.

* **Nordhausen-Wernigerode-Eisenbahn-Gesellschaft in Nordhausen.** Die Generalversammlung beschloss einstimmig die Weiterführung der Bahn über Wernigerode hinaus bis Blankenburg. Der Vorstand wurde beauftragt, die Genehmigung der beteiligten Regierungen zur Vornahme der Vorarbeiten ungesäumt einzuholen. Die aufzubringenden Mittel wurden vorläufig auf 1 200 000 M. angegeben.

* **Akt.-Malzfabrik Eisleben in Eisleben.** Der Aufsichtsrat beschloss die Verteilung von 4 (4½) Proz. Dividende.

* **Mälzerei-Akt.-Ges. vorm. Albert Wrede in Cöthen.** Die Verwaltung teilt mit, dass der Vorstand bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre in der Lage sein werde, für 1905/06 4 (2) Proz. Dividende in Vorschlag zu bringen.

* **Aschersleber Maschinenbau Akt.-Ges. (vorm. W. Schmidt & Co.), Aschersleben.** Diese dem Loewe-Concern angehörende Gesellschaft, die in 1903 in der Weise saniert wurde, dass eine Zuzahlung von 90 Proz. auf die Aktien eingefordert und diejenigen Aktien, auf die die Zuzahlung nicht geleistet wurde, im Verhältnis von 10 zu 1 zusammengelegt wurden, kann für 1905/06 zum ersten Male wieder eine Dividende und zwar mit 2 Proz. verteilen. Bei einer Arbeiterzahl von 515 (i. V. 535) erzielte die Gesellschaft eine Produktion von M. $3_{,08}$ Mill. (M. $3_{,04}$ Mill.). Die Leistung der Eisenbahngiesserei hat sich um 247,861 kg. auf $2_{,25}$ Mill. kg. Guss vermindert. Die Baugesellschaft konnte auch in 1905/06 einen Gewinn nicht erzielen; doch wurden die Unkosten soweit verringert, dass eine weitere Unterbilanz vermieden wurde. Das in der Arbeiterkolonie investierte Kapital hat sich mit nur 1 Proz. verzinst. Die Zahl der Pferdestärken der von der Gesellschaft als Hauptspezialität gebauten Heissdampfmaschinen übersteigt bis jetzt 140,000. Zur Ablösung der Bankschuld von M. $1_{,25}$ Mill. wurde eine 4½proz. Anleihe von M. 1 Mill. ausgegeben. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen u. s. w. und M. 141,172 (i. V. M. 142,580) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 178,898 (Mark 49,643). Davon erhält der Reservefonds M. 7542 (M. 2481); die Dividende von 2 Proz. erfordert M. 120,000 und M. 51,656 werden vorgetragen. (Im Vorjahre kam der Ueberschuss mit M. 47,152 zum Vortrag.) Der bei Schluss des Geschäftsjahres M. $1_{,4}$ Mill. betragende Auftragsbestand hat sich bis jetzt auf M. $2_{,25}$ Mill. gesteigert, sodass volle Beschäftigung des Werkes auch für das laufende Geschäftsjahr gesichert ist.

* **Aus dem Versicherungswesen.** Bei dem Brand der Oelfabrik Gross-Gerau sind 17 Versicherungs-Gesellschaften mit 2 419 250 M. beteiligt; darunter der Deutsche Phönix mit 350 000 M., die Magdeburger mit 300 000 M., die Gladbacher mit 300 000 M., die Basler mit 300 000 M., die Union mit 200 000 M., die Schlesische mit 200 000 M. und die Westdeutsche mit 160 000 M.

* **Die Akt.-Ges. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz** schlägt für 1905/06 nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und Rücklagen 18 Proz. Dividende vor. Für 1904/05 wurden nach Abschreibung von 50,000 M. sowie nach Dotierung des Reservefonds für Neubeschaffungen mit 50,000 M., des Unterstützungsfonds mit 50,000 M., des Neubeschaffungsfonds mit 170,000 M. ebenfalls 18 Proz. Dividende verteilt.

* **Die H. Fuchs Waggonfabrik Akt.-Ges. in Heidelberg** erzielte nach der „N. Bad. Landesztg.“ den doppelten Gewinn des Vorjahres. Die Dividende sei auf 8—10 (i. V. 4) Proz. zu erwarten. Die Gesellschaft plane eine Betriebserweiterung.

* **Das „Geheimnis“ der 1 Million Pfund in Goldbarren.** In der 3. Augustwoche erregte es in der Londoner City Aufsehen, dass die dortige Filiale einer deutschen Grossbank im Londoner Goldmarkte ca. 1 Mill. Pfd. St. in Goldbarren aufkaufte, über deren Bestimmung absichtlich ein geheimnisvolles Dunkel gebreitet wurde. Jetzt nun ist es gelichtet. Die Londoner „Times“ sagen in ihrem Finanzartikel vom 22. d. M., der ganze Betrag sei nach Petersburg gegangen. — Gleichzeitig nimmt die „Frkf. Ztg.“ unter Vorbehalt davon Notiz, dass in Petersburg 300 000 Pfd. St. in Goldbarren aus Amerika eingetroffen und in die Kassen der Russischen Staatsbank geflossen seien. Dass Amerika, das sich krampfhaft bemüht, Gold um jeden Preis heranzuschaffen, jetzt geneigt sein sollte, Gold abzugeben, scheint jeder Logik zu widersprechen.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Westfälischen Merkur“.

Schlusskurse.

	22. 9.	24. 9.		22. 9.	24. 9.
Wechs. Amst. kurz	168,75	—	Dortm. Viktoriahr.	138,50	138,50
" Brüssel "	80,90	—	Düsseld. Eisen-Akt.	160,50	160,00
" London "	20,426	—	Dynamit Trust	174,60	172,00
" Paris "	81,30	—	Elektr. Hochbahn	127,90	127,75
" Italien "	81,15	—	Eschweiler Bergw.	249,00	249,85
" Wien "	85,05	85,00	" Eisen	152,75	150,75
Privatdiskont	5	4½	Friedrichshütte	161,75	164,75
Berl. Handelsges.	173,00	172,75	Geisweider Eisen	228,00	224,25
Darmstädter Bank	139,90	139,40	Gelsenk. Bergw.	224,50	223,90
D.-Asiat. Bank	175,75	175,80	" Gusstahl	117,90	118,60
Deutsche Bank	239,60	236,60	George-M.-H. St.-A.	88,25	89,00
Diskonto Kommand.	183,25	182,80	" St. Pr.-A.	106,60	106,60
Dresdner Bank	158,50	158,50	Glückauf-Brauerei	142,00	141,50
Dresdner Bankv.	111,75	111,80	Gr. Berl. Str.-B.	184,75	184,50
Essener Kreditanst.	184,00	184,00	Hamb. Packetf.	158,75	158,50
Hannov. Bank	133,75	133,30	Hann. Masch. Egest.	377,00	371,10
Nat.-Bank f. Dtschl.	128,90	128,90	" Strassenb.	78,10	78,50
Oesterr. Kreditanst.	209,35	208,10	Hansa	133,10	133,60
Osnabrücker Bank	145,10	145,22	Hark. Brückenb. cv.	102,1	103,26
Pr. Zentr. Bod. Kr.	186,60	185,00	" St. Pr.	128,75	126,50
Schaaffh. Bankv.	158,90	158,80	Harpener Bergb.	218,50	213,25
3½ % D. Reichsanl.	98,70	98,60	Hasper Eisen	214,50	212,50
3 % "	86,60	86,70	Hedwigshütte	194,50	194,50
3½ % Preuss. Kons.	98,70	98,60	Hengstenberg	154,75	154,25
3 % Preuss. Kons.	86,60	86,60	Herbrand Waggon	211,60	210,25
3 % Sächs. Rente	86,50	86,40	Hochdahl V.-A.	110,25	110,75
3½ % Rh. Obl. S. 19	97,00	97,00	Hörder St. Pr.-A.	210,25	209,75
4 % Westf. Pr.-Anl.	102,50	102,40	Hösch Stahlw.	238,50	239,00
3½ % " u. 1915	—	—	Humboldt Masch.	128,75	128,25
Münst. Stadt-Anl.	96,00	102,10	Isenbeck-Brauerei	97,75	97,75
4 % Westf. Pfandbr.	100,80	100,90	Kölner Bergw.	442,00	440,00
3½ % "	95,50	95,40	Köln-Müs. Bergw.	166,00	163,25
4 % Rh.-W. Rentbr.	104,00	104,25	König Wilh. kv. A.	288,50	288,25
3½ % "	97,10	97,10	" St. Pr.	359,60	355,00
4 % Rh.-Westf. Bod. Kr. Pfandbr. S. 9	101,25	101,25	Königsborn Bergw.	181,00	179,50
3½ % do. S. 6	95,40	95,40	Küppersbusch	216,00	215,00
4½ % Argent. äuss.	—	97,60	Lahmeyer	141,75	141,00
4 % Buenos Aires			Laurahütte	248,75	247,75
St.-Anl. v. U.	101,80	100,70	Lindenbr. Unna	71,75	71,75
5 % Chinesen 1896	101,30	101,30	Luise Tiefb. St. Pr.	166,00	166,00
4½ % " 1898	97,70	97,90	Magdeb. Bergw.	321,50	321,50
4 % Italiener	103,00	—	Mannesm. Bergw.	147,50	148,50
5 % Mexikaner	100,00	100,00	Mech. Web. Linden	139,25	138,50
4 % Österr. Goldr.	99,50	99,40	Menden u. Schwerte St. Pr.	118,00	118,00
4 % " Kronenr.	—	—	Nordd. Lloyd	126,60	126,50
4½ % " Silberr.	—	99,80	Nordd. Woll-Kämmerei	158,10	159,50
4 % Rumäner 1898	91,30	91,40	Nordstern Bergw.	223,00	223,00
4 % Russ. Kons. 1889	—	—	Oberschl. Eis.-Bed.	143,40	141,60
4 % " inn. Anl.	69,10	70,30	" Eis.-Ind.	131,50	132,50
Russenbank	132,25	132,00	Orenstein u. Koppel	231,00	229,75
4 % Spanier	—	—	Osnabr. Kupferdr.	122,50	122,75
4 % Ungar. Goldr.	94,80	94,80	Phönix Bergw. St.-A.	215,00	215,00
4 % Kronenrente	—	—	Rhein-Nassau	232,25	232,25
4 % Türken 1903	95,60	95,25	" Bergbau	114,75	116,00
Öst.-Ung. Staatsb.	143,00	143,00	" Metallw.	115,50	115,60
Südösterr. Lomb.	35,10	38,75	Rhein. Spiegel	178,00	177,50
Canada Pacific	179,30	178,40	" Stahlw.	200,00	192,00
Lux. Prince Henry	144,25	144,75	" Westf. Kalkw.	148,50	148,50
Allg. Elektr.-Ges.	215,00	214,00	Rombacher Hütte	209,00	209,25
Anglo Cont. Guano	117,50	117,75	Rote Erde	72,00	77,00
Bismarckhütte	327,75	327,00	Schuckert Elektr.	128,75	128,75
Blesenbach Vorzug	65,40	65,50	Schulz Knaudt-Akt.	166,50	166,25
Boch. Bergw. C.	65,00	61,50	Siemens u. Halske	186,50	185,40
" Gusstahl	244,40	243,75	Stolb. Zink	182,00	180,75
" Viktoriahr.	136,25	136,00	Tecklenbg. Schiffw.	162,00	161,00
Böhler	289,00	289,00	Thale Eis. V.-A.	141,50	141,25
Boecpeuder Walzw.	140,00	141,10	Thiederhall	136,75	135,25
Buderus	156,60	153,75	Wasserw. Gelsenk.	228,00	247,50
Concordia Bergw.	98,75	322,10	Westeregeln Alkali	229,00	229,00
Consol. Schalke	458,00	456,40	Westf. Kupfer	136,10	136,25
Dtsch.-Lux. neue	217,25	216,00	" Draht	216,75	216,50
Dtsch.-Uebs. Elekt.	168,00	168,50	" Stahl	131,50	131,75
Dortm. Union C.	85,00	84,90	Wicking Zement	166,90	166,00
" " D.	102,00	102,10	Wiesener Bergw.	203,00	201,40
" Brauerei	246,25	246,50	Wittener Gusst.	277,00	276,25
" Germ.-Br.	167,00	167,00	" Stahlr.	318,00	315,00
" Löwenbräu	307,00	307,50	Wurmrevier	148,25	148,25
" Unionbr.	287,50	287,00	Zellstoff Waldh.	212,00	202,00

Nachbörse.

	22. 9.	24. 9.		22. 9.	24. 9.
Oesterr. Kredit	211,00	210,50	Türkenlose	145,00	144,00
Berl. Handelsges.	173,00	172,60	4½ % Japaner 05	93,60	93,40
Deutsche Bank	239,25	239,00	Boch. Gusst.	244,10	243,25
Diskonto	183,50	182,90	Dortm. Union C.	84,75	84,62
Dresdner Bank	158,25	158,25	Laurahütte	248,90	248,50
Canada Pacific	178,25	178,40	Consolidation	—	—
Baltimore and Ohio	125,90	125,00	Gelsenkirchener	223,75	224,00
Lombarden	38,75	37,10	Harpener	213,25	213,00
Russen 1902	70,75	70,30			

Tendenz: fest. Reichsbank-Diskont: 5 %.

Tendenz-Bericht.

* **Berlin**, 24. Sept. Die Tendenz gestaltete sich durch die Erhöhung der Londoner Bankrate sowie infolge der sich in New-York von neuem geltend machenden Geldversteifung weiter ausserordentlich lustlos. Der günstige Abschluss von Harpen konnte unter diesen Umständen eine belebende Wirkung nicht ausüben. Bankaktien stellten sich meist etwas niedriger, Kreditaktien und Diskonto-Kommandit je ½ Prozent niedriger. Eisen- und Kohlenaktien wurden ungünstig beeinflusst durch die jeder Bestätigung entbehrende Zeitungsmeldung von der angeblich bevorstehenden Einführung eines Zwangskurses in Russland. Recht lebhaftes Geschäft fand wiederum in Lombarden statt infolge von Verstaatlichungsgerüchten. Es wurden weitere Posten zu weiter anziehender Kursen aus dem Markte genommen. Schiffahrtsaktien blieben gut behauptet. Amerikanische Bahnen stellten sich im Einklang mit New-York niedriger. Im späteren Verlaufe machte sich vereinzelt Neigung zu Abschwächungen bemerkbar, so in russischen Werten. Lombarden behaupteten ihren höchsten Stand nicht. Tägliches Geld 6½ Prozent und darunter. In dritter Börsenstunde war die Tendenz still. Nur Lombarden lebhaft, weiter steigend. Ultimogeld 6½ bis 6¾ Prozent. Industriewerte des Kassamarktes geteilt. Wittener Stahlröhren 12 Prozent höher.

Getreide.

* **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur“.) Produktenbörse. Weizen Sept. (175¼) 176¼, Okt. (177) 177, Dez. (178) 178, Mai (182½) 182. Roggen Sept. (159¾) 161, Okt. (160¾) 161¼, Dez. (163) 163¼, Mai (166¼) 167. Hafer Sept. (154¼) 154¼, Dez. (155¾) 155¾, Mai (159½) 159¾. Mais amerik. Mixed Sept. (125¾) 126, Dez. (128¾) 128. Weizenmehl 22.75 bis 24.75. Roggenmehl 20.80 bis 22.50.

* **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur“.) Wetter schön. Eröffnungskurse.

		Anf. 24.	Schluss 22.			Anf. 24.	Schluss 22.
Hafer		fest	stetig	Weizen		fest	ruhig
	Sept.	19.65	19.55		Sept.	22.95	22.90
	Okt.	19.85	19.65		Okt.	22.95	22.90
	Nov.-Febr.	19.95	19.90		Nov.-Febr.	23.—	22.85
	Jan.-April	20.20	19.90		Jan.-April	23.20	23.10
Roggen		fest	ruhig	Mehl		fest	ruhig
	Sept.	17.25	17.—		Sept.	30.60	30.40
	Okt.	17.25	17.—		Okt.	30.35	30.10
	Nov.-Febr.	17.—	16.75		Nov.-Febr.	30.25	30.05
	Jan.-April	17.—	16.75		Jan.-April	30.45	30.15

* **Liverpool**, 24. Sept. (Eig. Drahtb. d. „Westf. Merkur“.) Roter Winterweizen Sept. (6/5¼) 6/5¾, Dez. (6/4) 6/4, ruhig. Bunter amerikanischer Mais Dez. (4/6¼) 4/6¼, Jan. (4/1½) 4/1½, ruhig.

Zucker.

* **Hamburg**, 24. Sept., nachm. 4 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg Sept. 19,85, Okt. 19,15, Dez. 18,80, März 19,10, Mai 19,25, Aug. 19,50, ruhig.

* **Magdeburg**, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Kornzucker 88%, ohne Sack 7,60–7,80. Nachprodukte 75%, ohne Sack 5,20–5,50. Stimmung ruhig. Brodraffinade 1 ohne Fass 20,00–20,00, Kristallzucker 1 mit Sack 00,00–00,00, Gem. Raffinade mit Sack 19,25–00,00. Gem. Melis mit Sack 18,62–18,75. Stimmung ruhig. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern allen sacto Zentner. Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Sept. 00,00 Gd., 00,00 Brf., Okt. 19,15 Gd., 19,25 Brf., Okt.-Dez. 19,00 Gd., 19,10 Brf., Nov.-Dez. 18,90 Gd., 19,00 Brf., Jan.-März 19,10 Gd., 19,20 Br., Mai 19,25 Gd., 19,35 Brf., ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 24. Sept., mittags 12 Uhr 45 Min. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz für Amerikaner kaum ruhig. Preis 5,47. Amerikanische good ordinary Lieferungen: —, willig. Sept. (5,18) 5,11, Sept.-Okt. (5,05) 5,01, Okt.-Nov. (5,02) 4,96, Nov.-Dez. (5,00) 4,95, Dez.-Jan. (5,02) 5,96, Jan.-Febr. (5,03) 5,98, Febr.-März (5,05) 5,01, März-April (5,07) 5,02, April-Mai (5,08) 5,03, Mai-Juni (5,10) 5,04.

Kaffee.

* **Hamburg**, 24. Sept., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) (Schlussbericht.) Good average Santos Sept. 37, Dez. 37¼, März 37½, Mai 37¾, stetig.

* **Havre**, 24. Sept., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Kaffee good average Santos Sept. 46, Dez. 45½, März 45½, Mai 46, kstetig.

Oele und Spiritus.

* **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Rüböl Septbr. (63,40) 64,20, Oktbr. (63,20) 64,10, Dezbr. (63,20) 64,10, Mai (60,50) 61,50.

* **Paris**, 24. Sept. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur“.) Wetter schön. Eröffnungskurse.

		Anf. 24	Schluss 22			Anf. 24	Schluss 22
Rüböl		fest	ruhig	Leinöl		matt	matt
	Sept.	68.75	68.75		Jan.-April	43.75	44.25
	Okt.	69.—	69.—	Spiritus		fest	ruhig
	Nov.-Dez.	69.25	69.—		Sept.	45.—	45.25
	Jan.-April	68.—	67.75		Okt.	44.50	44.50
Leinöl		matt	matt		Jan.-April	42.75	42.50
	Sept.	43.50	44.25		Mai-Aug.	43.75	43.—

Metalle.

* **London**, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Anfang. Chili-Kupfer 89⅛, per 3. Monat 89⅞, stramm. Zinn 184¼, per 3. Monat 183½, fest.

* **London**, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Schluss. Chili-Kupfer 89¾, per 3. Monat 89⅞, stramm. Zinn 185½, per 3. Monat 184, fest.

Amerikanische Warenkurse.

(Eigener Drahtbericht des „Westf. Merkur“.)

* **New-York**, 24. Sept. Baumwolle. Okt. (8,79) 8,71, Dez. (9,13) 9,05, Jan. (9,22) 9,17, März (9,38) 9,32, stetig.

* **New-York**, 24. Sept. Weizen. Dez. (82⅞) 82⅞, fest.

* **Chicago**, 24. Sept. Weizen. Dez. (74¾) 75. Mais Dez. (42⅞) 42⅞, kstetig. Hafer. Dez. (33⅛) 34⅛.

* **Chicago**, 24. Sept. Schmalz. Jan. (7,80) 7,85. Pork Jan. (13,22) 13,37.

Verantwortlich für den geschäftlichen Teil: Kommerzienrat Theodor Wernecke in Münster.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird

Califig (Feigen-Syrup), das angenehme, mild und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: des Fan Califien (Spezial) Made California Fig Syrup Co. [illegible]

5449



Diese Nacht um 12½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und ganz ergeben in Gottes hl. Willen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Hugo Berentelg

geb. Schweigmann.

Sie starb im 67. Lebensjahre, nach siebenunddreissigjähriger glücklicher Ehe.

Die Seele der teuren Verstorbenen empfehlen wir dem frommen Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare.

Recke, den 24. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. September, morgens 8½ Uhr. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Bekanntmachung.

Nachdem auf Grund meiner Bekanntmachung vom 21. November 1900 der abgeänderte Plan für das Gelände östlich der Promenade, der Engelsburg, der Engelstraße und der Bruchhauserstraße nunmehr festgestellt worden ist, wird der Plan hierdurch wieder beigelegt. Der Plan liegt in der Zeit vom 1. bis 13. Oktober d. J. einschließlich zu jedermanns Einsicht auf der Stadtregistratur offen liegen.

Münster, den 19. Sept. 1906.

Der Magistrat.
Farwick.

Bekanntmachung.

Der erste Winter der Eisenbahn-Unterführung, verbunden mit Fahrbahn- und Fußsteig- sowie Befestigung der Straßenkreuzung, ist vollendet worden. Dieses Bauwerk wird zur öffentlichen Benutzung gebracht mit der Maßgabe, daß die Fahrbahn unter der Eisenbahn auf 3 m Breite und unter der Straßenkreuzung auf 4 m Breite für den Verkehr mit Fuhrwerken und Reitern freigegeben wird.

Münster, den 21. Septbr. 1906.

Die Ortspolizeibehörde:
J. V.: **Farwick.**

Belohnung [illegible] den mit ganz den Verhältnissen von **Antonette Oppermann** aus Münster i. W. vertraut sind, wird hier deren Verbleib ausfindig machen, aufgefordert. **Liebers, Bonn,** Weberstr. 14.

Bezahle für reines Platina Mk. 3,45 pro Gramm. Kaufe alte Sachen mit Platinanadeln. **H. Pältz,** Alter Fischmarkt 19/20.

Im Handelsregister B. ist heute bei der Firma **Lüdinghauser Falzziegel-Fabrik und Dampf-Ringofenziegelei** vorm. **C. Aug. Knee & Jansen, G. m. b. H.** vermerkt:

Die Firma ist geändert in **Ringofenziegelei Lüdinghausen Gesellschaft** mit beschränkter Haftung. Der Sitz der Gesellschaft ist nach **Münster** verlegt und in **Lüdinghausen** eine Zweigniederlassung errichtet.

Gegenstand des Unternehmens ist wie bisher der Betrieb der Thonwarenfabrikationsgeschäfte der Betrieb einer Bauunternehmung zur Ausführung aller in Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbeton, Eisenbahn-, Wasser-, Brücke- und Brückenbau vorkommenden Arbeiten; ferner

Ein- und Verkauf von Grundstücken, Beschaffung, Aufbringung und Verwertung benutzlicher und unbenutzlicher Anlagen, Sachen und Rechte, sowie auch Beteiligung an anderen Unternehmungen in jeder gutdünken Form, welche die Zwecke der Gesellschaft fördern, und ferner

Gründung von Zweigniederlassungen, dort, wo es zur Förderung der Gesellschaft erforderlich ist.

Das Grundkapital ist auf 360 000 Mark erhöht.

Geschäftsführer ist der Ingenieur **Georg Lüpkite** zu **Münster.**

Die Vertretung von Frl. Maria Jostes und Eugen Schücking ist erloschen.

Lüdinghausen, den 20. Sept. 1906.

Königliches Amtsgericht.

Weingutsbesitzer am Rhein sucht tüchtigen Vertreter in Münster i. W. zum Verkauf seiner **Eigenbau-Weine** in Fl- und Anstande.

Angebote sind zu richten unter C. 10797 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Cöln.

Am 2. März und 16. Juni cr. haben Verlosungen stattgefunden mehrere:

3½% **Pfandbriefe Serie II u. IV auf den 1. October 1906.**

4% **Pfandbriefe Serie I III u. V auf den 2. Januar 1907.**

Alsen der gezogenen Nummern können **kostenfrei** von der Bank bezogen werden.

Eine nachweislich sehr rentable große

Schmiede und Eisenwarenhandlung

ohne Konkurrenz mit neuem Wohnhaus, Lagerräumen, Stallung und Hofraum in einem Orte Westfalens mit ca. 1100 Einwohnern wegen anderweitigen Unternehmungen zum **sehr billigen** Preis von Mk. 10 000, bei ca. Mk. 6000 Anzahlung auf sofort oder später zu verkaufen.

5 HP. Dampfkraft vorhanden. Uebernahme wird genehmigt. Off. unter **Nr. 2797** an die Ann.-Exped. **Daube & Co** in **Cöln** erbeten.



Breitdrechmaschinen m. Rollenwechselmesser
Glattstroh-Dreschmaschinen
1-, 2- u. mehrzylindrig
Bestens!
Billigste und vollkommenste Maschinen der Neuzeit.



Rollenring-schmierlagerung! Leichtester Gang!

Dreschmaschinen mit vollständiger Reinigung für Göpelbetrieb

Ph. Mayfarth & Co., Hierstr. 35. **Osnabrück.**

Klassenlehrer

für eine hiesige **katholische Volksschule**

gesucht.

Eingehende Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse sind zu richten an den **Vorsitzenden des Kuratoriums der katholischen Volksschule.**

Dresdener Zigarettenfabrik sucht für gutsituierte Städte eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Bei entsprechender Tätigkeit **Reise-Spesenzuschuß.** Off. sub **J. 693 K.** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Dresden.**

Gesucht werden

Tischler, Kutscher, Förster, Kutscher, Verwalter, Hofer, Waldwärter, Schachtmeister, Bauarbeiter, Bäckter, Oberwärter, Krankenwärter, Gärtner, Schmiede u. Hirten z. Sch. **Stellenlisten Stuttgart, Poststraße 7411. A. Hoffmann.** Büro. Abt. genau org.

2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bergstraße 8, 1. Etage. 1566

Vorsteher

für spoolenmaschinen, spulend, leicht verschiedene **Neubauten** gesucht. **Sehr hoher Verdienst.** Auch solche, die gut als **Nebenverdienst.** Off. erb. H. G. 2399 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Ich habe für meinen feinen Sonntagball für sofort oder später eine nicht zu junge

Köchin,

die zu einem guten Hause mit besserem Privathause das Kochen erlernt hat, gegen hohen Lohn.

Frau H. Quadbeck, Dortmund, Steinstraße 43.

Für mein **Kolonialwarengeschäft** suche zum 1. Oktober ein **katholisches**

Lehrmädchen

von ca. 15–16 Jahren.

H. Theodackert Nachf., **Bochum,** Alleinstr. 5.

Kommissionsgeschäft sucht Reisende für **Cigarren** und **Cigaretten** gegen hohe Provision. Bei entsprechender Tätigkeit **Reise-Spesenzuschuß.** Off. sub **J. 693 K.** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Dresden.**

Fräulein.

Schönes Zahnatelier vorhanden, gute Referenzen u. Kaution zu Pfingsten. Gefl. Angeb. unter Fabrik M. 6107 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

2 fein möbl. Zimmer in der Nähe der Josefs-Kirche, in ungestörter Lage, auf Wunsch an einen Herrn oder Damen oder höheren Beamten sofort oder später zu vermieten. Gefl. Angebote unter Fabrik M. 6107 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten Bahnhofstraße 24, 1. Etage links. 1525

Gegen hohen Lohn

und gute Atteste für ein Schloß in Pfalzungen ein tüchtiges, solides, ordentl.

Küchenmädchen

gesucht, welches hauptsächlich zu Ostern auch gut zu putzen versteht, seine Liebe zum Kochen hat, um der Küche behilflich zu sein.

Ohne vorzüglich gute Zeugnisse **Zweitmädchen,** welches Sticktechnische Kenntnisse besitzt, sowie eine

Kammerjungfer,

welche bügeln und schneidern kann, **gesucht.** Gefällige und höflichere Zeichnungen, sowie Photographie gefl. erbeten an

Frau Landrat von Haniel, Landesmillers Rheinprov.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.** (Gethmüllers Fieberwadenwickel). Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein ärztliches Urteil von vielen: Bester Dank für Ihr Indoform. Selbes **vorzügliche Wirksamkeit** ist **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Originalflaschen zu 25 Pf. und Mk. 1.50. Ausführliche Broschüren u. Proben gratis und franko durch die Fabrik. Nach Orten, wo nicht zu haben, versende ich Probeflasche à Mk. 1.50 franko gegen nachnahme.

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Anzeigen von Kurorten, Hôtels, Sommerfrischen und Pensionen.

Sommerfrische Arnsberg.

Perle des Sauerlandes.

Erquickende Gebirgsluft. **Ausgedehnter Hochwald. Wandelpfade im Walde. Städtische Badeanstalt mit Schwimmbassin. Kurhaus auf dem Klosterberge.**

Prospekt u. Wohnungsliste durch das Verkehrsbureau.

Baden-Baden. Hotel Victoria.

I. Ranges.

Beste Lage, renommierte, feinste Küche und Keller, komfortabel eingerichtet, große, schöne Zimmer, elektr. Licht, hohe Pens.-Anfang. Pensions, Bäder.

Insel Borkum.

Erholungsheim Meeresstern, unter Leitung von barmherzigen Schwestern, gewährt Rekonvaleszenten und erholungsbedürftigen Gästen des Inselklimas eine ihrem Gesundheitszustande und den Verhältnissen ihres Kapitals entsprechende Pflege.

Anmeldungen nimmt entgegen die Oberin des Erholungsheim Meeresstern, Insel Borkum.

Baden-Baden.

Französischer Hof.

1. Rang.

In schönster freier Lage beim Kurhaus und der Trinkhalle, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit. **Garten. Restaurant,** mäßige Preise. **Pension.** 8 Minuten vom Bahnhof.

Berlin W. 56.

Krebs Hôtel Union

Schinkelplatz 4, am Königl. Schloß.

Mäßigste und vornehmste Lage der Residenz. Zimmer von 2 Mk. an. Zentralheizung. Elektr. Licht etc.

O. Krebs. Mitgl. d. K. K. V.

Bürgenstock a. Vierwaldstättersee, Schweiz.

Kurhaus und Pension Mattgrat

792 m. ü. M.

Neuerbaut. Kurhaus in schönster Lage, umgeben von herrlicher Waldungen. Unvergleichlicher Rundschlickspunkt auf See und Gebirge.

Vorzügliche deutsche Küche.

Volle Pension 4.20 Mk. bis 7 Mk. Bier u. Nachsaison ermäßigte Preise. Prosp. d. Bucher-Minke.

Bad Ems.

Kurlogierhaus Marienheim, Römerstr. 89, und **Villa Maria,** Viktoria-Allee, mit der neuen kath. Kirche und dem Kurpark mit schönem Garten, bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Beginn mit Frühjahr 2.50 Mark.

Besitzer: **H. J. Wirz.**

Emmetten am Vierwaldstätterser, Klimatischer Kurort, 800 m ü. M. **Kurhaus zum Engel.** Pensionspreis allerbescheidenste Mark 5.–. Prospekte. **Ls. Niederberger.**

Bad Wildungen.

Hôtel zur Post. Altrenommiertes Haus I. R. mit vielen Dependenzen, in der Brunnen-Allee gelegen. Pension inkl. Wohnung von 6 M. an pro Tag.

Park-Hôtel. Neuhaus Hufelandstrasse, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist das zunächst gelegene Hôtel an der Gang Viktoriaquelle, dem Trinkpavillon der Helenenquelle, Musikpavillon u. und das Wandern. Es liegt in allernächster Nähe des Kurparks, des Kur- und Badehauses in **gesundest, staubfreier, ruhiger Gegend.**

Erbaut wurde das Haus während der Jahre 1900 u. 1901. Die Eröffnung erfolgte am 1. Mai 1902. Lift u. elektrisches Licht.

H. Hoehle, Besitzer.

Sommerfrische Bilstein i. Westf.

Bevorzugte Lage. **Herrl. Waldungen direkt a. Orte. Bessere Verpflegung.** Pensionspreis 4 Mark pro Tag.

F. Steinhoff, Hotel zur Post.

Bingen a. Rh.

Hotel Hilsdorf.

Gut bürgerliches Haus.

Schöne Zimmer mit vorzügl. Betten. Gute Küche; selbige gegenüber dem Bahnhof; mäßige Preise.

J. B. Hilsdorf, Besitzer.

Bad Triburg.

Hotel und Pension

Englischer Hof.

Altrenommiertes Haus in nächst. Nähe der Kaiser-Heinrich-Quelle. Schöne Garten-Anlagen. Z. Z. Terrassenbau. Telephon Nr. 9.

Besitzer **H. Wolf.**

Düsseldorf.

Hotel Heck.

Altrenommiertes Haus I. R., centrale Lage, nahe Hofgarten, Theater, Kunsthallen, Königsallee, 6, Bürgerrestaurant, bedeutend neue Räume u. Bäder bei civ. Preisen. Schattig. Garten. Elektr. Licht u. Pens.-Anfang.

Fritz Meyer, Bes. (früh. Hausen i. W.)

Interlaken.

Hotel Bavaria.

Haus mit über 100 Betten, prachtvollen Gartenanlagen, elektrischer Beleuchtung.

Offenes Bier. Restauration.

Gradenstr. 46. Gradenstr. 46.

Bad Ems.

Hotel-Restaurant „Weidenbusch".

Gut bürgerlicher Gasthof in der Nähe der Quellen u. Bäder.

Volle Pension von 4 Mark an, Zimmer von Mk. 1.50 an, eigene Küche. Garten u. d. Hause.

Besitzer: **H. Schwarzbach.**

Bad Ems.

Hotel und Pension Soltau (in der Nähe der neuen kath. Kirche), bestens renommiert, bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Preisen von 5 Mk. an. Prospekt gratis.

A. H. Soltau, Wwe.

Hotel u. Pension Johanneser Kurhaus

bei Zellerfeld im Oberharz,

600 Meter hoch, mitten im Walde gelegen.

Pensionspreis 4–7 Mark. Prospekte gratis.

Besitzer: **Wilh. Gerge.**

Appenzell (Schweiz), Luft- u. Molkenkurort, 800 m ü. M.

Gasthof zum „Hirschen"

empfiehlt den Tit. Kurgästen, und Touristen seine schönen Lokalitäten unter zusicherung prompter Bedienung bei mäßigen Preisen. Anerkannt gute Küche und reingehaltene Weine. Zuverlässige Auskunft über empfehlenswerte Bergtouren im Alpsteingebiete.

Ahrweiler.

Hotel Stern.

Altrenommiertes Haus. Neu eingerichtet u. vergrößert. **Garantiert reine Ahr-Rotweine,** eigene Weinbauten aus besten Lagen. Anerk. gute Küche. **Pension.** Diners, u. kleine Gesellschaftssäle. Wahrt. Umgebg. u. Ausflüge. Omnibus am Bahnhof.

O. Schmitz, Weingroßhandlung. Telephon 28. Amt Neuenahr.

Stallung. Automobil-Garage.

Hotel Bellevue, Bad Homburg v. d. Höhe.

Haus I. Ranges am Kurgarten und Kurhausbad. Sehr ruhig. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Hochmoderne Badezimmer. Ausgezeichnete Küche auf Wunsch. Weine ausgesucht. Pensionszimmer von 9.50 Mk. an. Volle Pension von 16.50 Mk. an und höher. Autogarage. Eigene Dampfwaschkurse. **Baumann Reiniger-Anlagt. W. Fischer,** Besitzer.

Interlaken (Schweiz).

Reichshotel (Pension)

a. d. Hauptpromenade. Aussichtsreiche, Altdeutsche Weinstube. Biergarten. Restaurant. Mäßige Preise. Auto-Garage.

C. Lichtenberger, Besitzer.

Bad Kreuznach.

Hotel u. Pension Kauzenberg.

Bäder im Hause — großer Garten. Zu nächster Nähe des Kurgartens. Elektrisches Licht. Automobil-Garage.

Besitzer **W. Reichardt.**

Bad Kissingen (Bayern).

Hotel „Englischer Hof",

in nächster Nähe des Kurgartens, der Quellen und Bäder.

Durch gediegene Umbauten vergrößert u. verschönt. Komfortable Zimmer, neu hocheleg. und 1. Stock. Auf Verlangen volle Pension 9 Mk. Person u. Tag von 4½ Mk. an, je nach Ansprüchen. Elektr. Licht. Großer, schattiger Garten. Hotel-Omnibus am Bahnhof. Telephon- und Automobil-Halle.

Bes.: **Ott. L. Zapf,**

vorm. „Hotel Zapf am Bahnhof" und „Elsnerhof".

Königl. Nordseebad Norderney.

Strandhotel „Kaiserhof"

nebst Villen am Strande.

Ersterer vornehmst Hotel am Platze. Ca. 150 Zimmer und Salons. Von allen Zimmern Meer- und See. Elektrisch Licht. Kohlheid & Gramberg, Besitzer.

Rolandseck am Rhein.

Hotel Victoria.

Neu erbaut. Neu erbaut.

In prachtvoll schönster Lage, 9 Min. vom Bahnhof u. 1 Minute von der Schiffstation. Großer, schattiger Garten u. Gartensalle.

Diners von Mk. 1.50 an. Pension von 4.50 Mk. an.

Prima Küche. E. Weise. Gute Biere.

Telefon No. 2. **W. Schulte.**

Kneipp'sche Kur Jordanbad

bei **Biberach** (Württbg.) Hohe Illerfriedschlößchen. Zu Wagen von Kißlegg. Schöne, ruhige Lage, dicht an großen Waldungen. 540 m ü. M. Gr. Komfort im Kur- u. Badehaus, heiz. im ganzen. Kurhaus mit neuer Einrichtg. u. neuen Betten. Elektr. Licht. Bäder. Milch, Forelle, Preise gratis u. d. Intend. Kgl. Dr. **J. N. Nüßle,** etc. d. **Badeverwaltung** (Schweizer Chevrai).

Lugano.

Hotel Oberland.

Deutsches Haus, in schönster Lage mit Garten, 5 Min. vom Bahnhof. Prächtige Rundsichten auf See und Gebirge, mäßige Preise, Zimmer von frcs. 2.— an.

M. Wellhäuser, Besitzer.

Seebad Misdroy,

schönstes Bad der Ostsee.

Strandhotel und Pension Belvedere.

direkt am Meer und Walde, bekannt beste Verpflegung. Prima Küche.

C. Schwarzkopf, Besitzer.

Rheinfelden (Schweiz).

Rhein-Hotel

(F. Lieut).

Schönste Lage am Rhein.

Rippoldsau Bad Schwarzwald 570 m ü. d. M.

Gasthof und Badhaus z. Klösterle.

Schöne ruhige Lage in Waldnähe. Bestbekannt renommiert u. neuzeitgerichteten Bädern. Volle Pensionen 5–7 Mk. Depondance: Villa Tannenhalde.

G. Bäckle, H. Fritsch, prakt. Arzt. Inhaber.

Rüdesheim a. Rh.

Darmstädter Hof.

Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise.

Sehr empfehlenswert!

Hotel und Weinrestaurant „Elektra"

Zell am See.

Hans Stallinger, Pächter.

Bad Soden am Taunus

bei **Frankfurt a. M.**

Hotel: Schöne Aussicht

Bekannt wegen seiner vorzüglichen Verpflegung. Preise mäßig. Schöner Saal und Garten, elektrisch Licht. Ruhige Lage. Gedeckte Wandelhalle. Prosp. gratis. **J. Weiß.**

Königl. Nordseebad Norderney.

Strandhotel, Europäischer Hof

Vornehmes Familienhotel allerersten Ranges, direkt am Meere.

Kaiserstrasse. Telegr.-Adr. „Europäischer Hof", Telef. No. 506

Volle Pension. *Mässige Preise.*

Besitzer Wilh. Borchers.

Bad Kissingen.

Hotel Büdel.

Altrenommiertes Familien-Hotel in vorzüglicher Lage.

Elektrisch Licht. — **Pension.** — Zentralheizung.

Bad Kissingen.

Hotel Wittelsbach, Pension,

in nächster Nähe der Quellen und Bäder.

Restaurant, Table d'hôte.

Elektrisch Licht. — Mässige Preise.

B. Schmitt.

COBLENZ.

Hotel Monopol Metropole.

Erstklassiges Familienhaus mit allem Comfort der Neuzeit. Aufmerksamste Bedienung. Preiswerte Pension.

Gebr. D'Avis, Wein-Grossh.

Linz a. Rhein.

Europäischer Hof.

Ersthaft, direkt am Rhein gelegenes Hotel I. Ranges, großer, schattiger Garten, prächtige Veranden, große und kleine Säle. Telephon Nr. 36. Omnibusse am Bahnhof und Dampfschiff.

Besitzer: **G. Schäfer.**

„Park-Hotel" Reinhardsbrunn.

Herzogl. Domäne im Thür. Wald. — Bad Friedrichroda. Unbedingt beste Luftkur und Sommerfrische.

In nächster Nähe des Schlosses, inmitten des herzoglichen Parkes gelegen. Bevorzugt durch seine gesunde und ruhige Lage. Familienwohnungen mit voller Pension. Räder. Post und Telegraphie im Hause. Nachmittags-Konzerte. On parle français. — English spoken.

Ostseebad Misdroy.

Hotel u. Pensionat „Zum deutschen Hause" u. Dependance.

Familien-Hotel I. R.

Bekannt wegen seiner vorzüglichen Verpflegung. Preise mässig. Hotelwagen an der Bahn und am Dampfer.

Telephon Nr. 14. Besitzer: **Fritz Bohne.**